




Zusammen leben

Das Leben in einer so großen Metropole wie Berlin ist vielfältig und spannend. Man hat endlos viele Möglichkeiten, interessante Menschen kennen zu lernen und sich mit ihnen ins Leben zu stürzen (*plunge*). Allerdings bringt das Leben in der Großstadt auch Probleme mit sich: Lärm, Verkehr, Kriminalität, Verschmutzung und Anonymität. Gibt es diese Probleme in allen Städten? Muss es sie geben? In was für einer Stadt leben Sie? Wie würden Sie Ihre Stadt beschreiben? 

Communicative Objectives

You will learn how to:

- Identify the main point in spoken or written texts about multicultural communities.
- Exchange thoughts with other students about living in a large city.
- Create a proposal for ways to improve a community and promote peaceful coexistence.
- Compare diverse perspectives about multiculturalism.

44 KURZFILM

In dem Film *Schweigemahl* von **Arne Schramm** und **Horst Wegener** sehen wir eine multikulturell deutsche Familie und ihre Erfahrungen mit Rassismus im Alltag.

50 STELLEN SIE SICH VOR, ...

Seit 1990 ist Berlin wieder die Hauptstadt Deutschlands. Berlin ist eine reizvolle Stadt und die Metropole hat in den vergangenen Jahren immer mehr an Attraktivität gewonnen. Die Berlinerinnen und Berliner sind darauf besonders stolz.

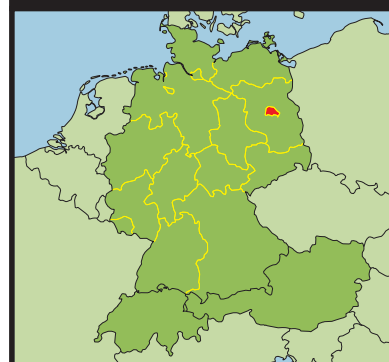
67 KULTUR

Lange bevor unser Erdball durch Flugzeuge kleiner wurde, war Berlin schon eine globale Stadt im Werden. In dem Artikel *Berlin, multikulturell seit Jahrhunderten* lernen wir mehr über Berlin als Ort der internationalen Begegnungen (*meetings*).

71 LITERATUR

Wladimir Kaminer untersucht in seiner Geschichte *Geschäftstamungen* die Welt der Berliner Restaurants und Kneipen und zeigt, wie die Eigentümer (*owners*) versuchen, die Erwartungen ihrer Gäste zu erfüllen und dafür ihre eigene Identität aufgeben.

Reiseziel: Berlin



Zusammen leben



46



68

42 ZU BEGINN

54 STRUKTUREN

2.1 Dative and genitive cases

2.2 Prepositions

2.3 Das Perfekt; separable and inseparable prefix verbs

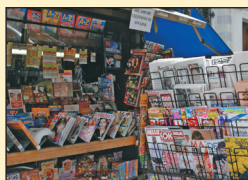
76 SCHREIBWERKSTATT

77 WORTSCHATZ

Stadt und Gemeinschaft Audio: Vocabulary

Lokalitäten

- die Feuerwache, -n fire station
- das Gerichtsgebäude, - courthouse
- das Polizeirevier, -e police station
- das Rathaus, -er city/town hall
- der Stadtrand, -er outskirts
- der U-Bahnhof, -e/die U-Bahn-Station, -en subway station
- der Verein, -e association; club
- der Vorort, -e suburb
- das (Wohn)viertel, -/die (Wohn)egend, -en neighborhood
- der Wolkenkratzer, - skyscraper
- der Zeitungskiosk, -e newsstand



Wegbeschreibungen

- die Ampel, -n traffic light
- der Bürgersteig, -e sidewalk
- die Ecke, -n corner
- die Kreuzung, -en intersection
- der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV)/die öffentlichen Verkehrsmittel public transportation
- die Reklametafel, -n billboard
- die Richtung, -en direction
- die (Fahr)spur, -en lane
- der (Verkehrs)stau, -s (traffic) jam



der Zebrastreifen, - crosswalk

aussteigen to get out (car); to get off (bus, train)

einsteigen to get in (car); to get on (bus, train)



eine Wegbeschreibung geben to give directions

liegen to be located

überqueren to cross (a road, river, ocean)
sich verlaufen/sich verfahren to get/ to be lost

Die Leute

der Anhänger, -/die Anhängerin, -nen fan
der Ausländer, -/die Ausländerin, -nen foreigner

der Bürger, -/die Bürgerin, -nen citizen

der/die Fremde, -n stranger

der Fußgänger, -/die Fußgängerin, -nen pedestrian



der Mieter, -/die Mieterin, -nen tenant

der Mitbewohner, -n/die Mitbewohnerin, -nen housemate, roommate

der Nachbar, -n/die Nachbarin, -nen neighbor

der Polizeibeamte, -n/die Polizeibeamtin, -nen police officer

der Zimmergenosse, -n/
die Zimmergenossin, -nen roommate

Aktivitäten

das Nachtleben nightlife
die Stadtplanung, -en city/town planning

sich amüsieren to have fun

(an)halten/stoppen to stop

plaudern to chat

umziehen to move

verbessern to improve

vorbeigehen to walk past

wenden to turn (around)

Probleme

der Bereich, -e region, area, realm

die Gesellschaft society

die Intoleranz intolerance

der Konflikt, -e conflict

das Verbrechen, - crime

die Zukunft future

sich beschweren (über) to complain (about)

beurteilen to judge

Zum Beschreiben

gefährlich dangerous

laut noisy

lebhaft lively

leer empty

persönlich personal

privat private

sicher safe

unerwartet unexpected

voll full

Anwendung und Kommunikation

1 Was ist das? Finden Sie die Wörter in der linken Spalte, die zu den Beschreibungen in der rechten Spalte passen.

- | | |
|--------------------------|---------------------------------------|
| ___ 1. der Zebrastreifen | a. nicht öffentlich |
| ___ 2. der Wolkenkratzer | b. ein sehr hohes Gebäude |
| ___ 3. der Verein | c. eine Person aus einem anderen Land |
| ___ 4. der Ausländer | d. das Gegenteil von voll |
| ___ 5. leer | e. der Club |
| ___ 6. privat | f. wo Fußgänger die Straße überqueren |

2 Was fehlt? Schreiben Sie die Wörter in die passenden Lücken.

der/die Anhänger(in) aussteigen	die Gesellschaft der Konflikt	die Reklametafel sich beschweren	die U-Bahn-Station der Zebrastreifen
---------------------------------	-------------------------------	----------------------------------	--------------------------------------

1. Am Wochenende gehe ich zu einem Fußballspiel ins Olympiastadion in Berlin. Ich bin _____ von Hertha Berlin.
2. Daniel fährt immer mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Weil er morgens meistens zu spät aufsteht, muss er immer zur _____ rennen.
3. Mein Zug hat mehr als zwei Stunden Verspätung. Ich gehe jetzt zur Information und _____.
4. Intoleranz, Rassismus und Diskriminierung sind Beispiele von Problemen in der _____.
5. Nach der Arbeit fahre ich nicht gleich nach Hause, sondern treffe meine Freundin Nina in der Stadt. Ich muss die S1 nehmen und am Potsdamer Platz _____.
6. In einer großen Stadt wie Berlin, wo viele Menschen zusammenleben, gibt es oft Streitigkeiten und _____.

3 Stadt oder Land? Beantworten Sie die Fragen. Besprechen Sie Ihre Antworten zu zweit.

Was magst du lieber	A	B
1. (A) eine moderne Wohnung im Wolkenkratzer oder (B) eine schöne Villa in einem ruhigen Vorort?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. (A) in einer Einkaufsstraße in der Stadt oder (B) online einzukaufen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. (A) einen Nachmittag im Kunstmuseum oder (B) ein Picknick?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. (A) die Anonymität einer Großstadt oder (B) die Freundlichkeit einer Kleinstadt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. (A) einen lebhaften Bürgersteig voll mit interessanten Fremden oder (B) einen einsamen, schönen Waldweg?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. (A) die ganze Nacht im Club zu tanzen oder (B) mit Freunden am Lagerfeuer (campfire) zu plaudern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. (A) das Unerwartete (unexpected) oder (B) das sichere Leben?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. (A) Verkehrsstau oder (B) leere Straßen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4 Stoppt den Verkehr! In vielen Großstädten gibt es zu viel Verkehr. Machen Sie zu dritt Vorschläge, wie man Verkehrsprobleme lösen kann.

JETZT KANN ICH über Stadt und Gemeinschaft sprechen.



Vorbereitung



Wortschatz des Kurzfilms

- die Anerkennung *recognition*
- sich ausmalen *to color oneself*
- die Mithilfe *assistance; support*
- die Premiere, -n *premiere*
- der Regisseur, -e/die Regisseurin, -nen *director*
- die SMS, - *text message*
- der Sohnemann *son (endearing)*
- etwas in Frage stellen *to question something*
- etwas verschweigen *to withhold something*
- verschwinden *to disappear*
- etwas wurmt j-n *something bothers someone*

Nützlicher Wortschatz

- sich im Spiegel betrachten *to look at oneself in a mirror*
- die Erkenntnis, -se *realization*
- die Ernüchterung, -en *disillusionment*
- ethnisch *ethnic*
- die Hautfarbe *skin color*
- die Herkunft *origin(s)*
- der Hintergrund, -e *background*
- die Leistung, -en *accomplishment*
- der Rassismus *racism*
- das Vorurteil, -e *prejudice*

AUSDRÜCKE

- andere Länder, andere Sitten *other countries, other customs*
- ein Bild von sich selber malen *to draw a picture of yourself*
- eine Prise Exotik *a pinch of exoticism*

1

Was passt zusammen? Suchen Sie für jeden Ausdruck die richtige Definition.

- | | |
|---|---------------------|
| _____ 1. man hilft einer anderen Person | a. die SMS |
| _____ 2. die erste Aufführung eines Theaterstückes oder eines Films | b. die Premiere |
| _____ 3. ein kurzer Text, den man von einem Smartphone an ein anderes schickt | c. die Herkunft |
| _____ 4. der nationale oder kulturelle Bereich, aus dem man herkommt | d. die Mithilfe |
| _____ 5. man hat einen Plan, merkt aber, dass dieser Plan nicht funktioniert | e. die Ernüchterung |

2

Welche Vokabel passt? Suchen Sie für jeden Satz die Vokabel, die passt.

1. Etwa ein Viertel der Menschen in Deutschland haben einen multikulturellen _____.
2. Oft erfahren sie unfaire _____.
3. Menschen mit Migrationshintergrund bekommen manchmal keine _____ für ihre Leistungen und Talente.
4. Manchen Menschen ausländischer Herkunft begegnet Rassismus und sie gelangen so zur _____, dass das Leben für sie besonders schwierig sein kann.
5. Menschen mit einer anderen _____ oder Herkunft werden oft diskriminiert.



3

Was denkst du? Stellen Sie einander die folgenden Fragen.

1. Wie war deine Schulzeit? Hattest du viele Freunde? Hattest du manchmal Probleme mit anderen Schülerinnen und Schülern?
2. Wie war es, als du das letzte Mal in einen Supermarkt gegangen bist? In den kurzen Interaktionen mit anderen Menschen reagieren Menschen oft spontan und ohne Filter. Wie haben Menschen auf dich reagiert? Wie hast du andere Menschen beurteilt?
3. Was ist wichtiger, wenn du an die Zukunft denkst, deine Karriere oder deine Familie? Wie könntest du beides optimal verbinden?
4. Du hast einen Berufstraum und tust alles dafür, diesen Traum zu verwirklichen (*realize*). Wie lange würdest du für die Verwirklichung dieses Traums kämpfen? Wann oder warum kommt der Punkt, an dem du den Traum aufgibst (*give up*)?
5. Hast du schon einmal gesehen, dass ein Mensch gegenüber einem anderen Menschen rassistisch war? Wo und was ist passiert?

4

Alltagsleben Füllen Sie zuerst die Tabelle aus und diskutieren Sie dann mit einem Partner/ einer Partnerin.

A. Menschen mit einer anderen Hautfarbe werden oft diskriminiert und sie erleben im Alltag besondere Probleme. Überlegen Sie sich für jede der folgenden Personengruppen mindestens zwei Beispiele von Erfahrungen und Problemen, die auf Rassismus, Diskriminierung oder Vorurteilen basieren.

Personengruppen	Beispiele von Erfahrungen und Problemen
junge Mädchen	
junge Teenager (m.)	
ältere Frauen	
ältere Männer	

B. Wie kann man am besten auf solche Erfahrungen und Probleme reagieren?

5

Was passiert? Schauen Sie sich in Gruppen die Bilder an. Beschreiben Sie jedes Bild und diskutieren Sie die Fragen.



1. Was machen Manuel, Emelie und Lucy im Badezimmer?
2. In einem Film kann man mit Effekten arbeiten, die etwas Bestimmtes signalisieren sollen. Warum sieht man die Personen hier nur im Spiegel? Was versucht der Regisseur zu zeigen?

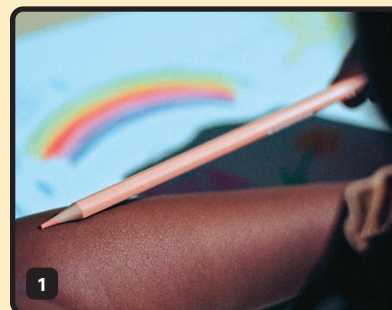


Video: Short Film

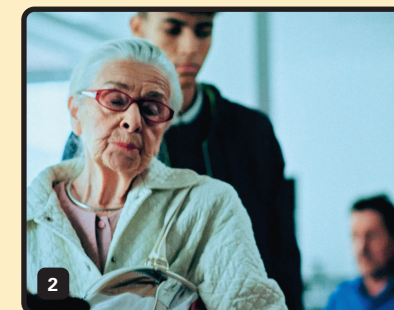


SZENEN

HANDLUNG Die Familie in diesem Film besteht aus einer schwarzen Mutter, einem weißen Vater und ihren beiden Kindern. Aufgrund ihrer Hautfarbe werden die Mutter und die beiden Kinder mit verschiedenen Fragestellungen und Vorurteilen konfrontiert.



1 EMELIE Frau Kaiser hat gesagt, wir sollen ein Bild von uns selber malen.



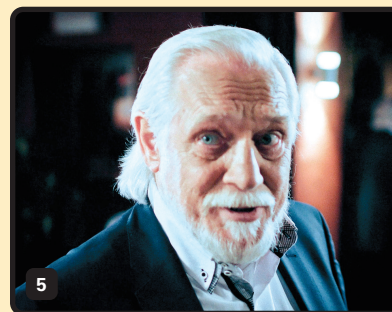
2 ALTE FRAU Man muss es ihnen ja nicht immer gleich so leicht machen.



3 STEFAN Die authentische Darstellung ihrer Rolle verleiht dem Stück die nötige Tiefe und bringt nicht nur Farbe, sondern auch endlich wieder ein bisschen Schwung auf die kleine Bühne des Goldsacktheaters.



4 LUCY Talentierte Newcomerin nach 15 Jahren Theaterkarriere? Wow!



5 REICHER INVESTOR Übrigens, Ihre Frau ist eine wahre Schönheit. Woher kommt sie eigentlich?



6 WILLIAM Verschweigen? Ich glaube, das ist wirklich genug Wein für dich, meine Liebste!

verleiht lends Schwung energy Verschweigen to withhold, keep back

KULTURANMERKUNG

Multikulturelles Deutschland

Laut einer Statistik der deutschen Bundesregierung^o hatten im Jahr 2019 rund 11 Millionen Deutsche ausländische Wurzeln^o. Diese Menschen sind deutsche Staatsbürgerinnen und Staatsbürger^o, die aus Familien mit Migrationshintergrund kommen. Das sind etwa 15% der gesamten deutschen Bevölkerung. Diese Gruppe lebt vor allem in westdeutschen Großstädten. In Ostdeutschland ist der Anteil dieser Gruppe viel kleiner.

Bundesregierung federal government
Wurzeln roots Staatsbürgerinnen und Staatsbürger citizens

Beim ZUSCHAUEN

Sind die folgenden Sätze **richtig** oder **falsch**?

1. Stefan und Emelie helfen Lucy beim Kochen. _____
2. Mit der Premiere des Theaterstückes gibt es keine Probleme. _____
3. Lucy ist glücklich am Ende des Abendessens. _____
4. Das Kind im Theaterstück ist ein sehr netter Junge. _____
5. Stefan hat einen reichen Investor für das Theater gefunden. _____
6. Das Theaterstück endet mit großem Erfolg. _____

Analyse

1

Die Personen im Film Verbinden Sie die Satzteile.

- | | |
|------------------------------|---|
| _____ 1. Stefan | a. versucht seit fünfzehn Jahren, Erfolg in der Karriere zu haben. |
| _____ 2. Lucy | b. gibt viel Geld für die Kunst aus. |
| _____ 3. Emelie | c. ist sehr mit seiner Arbeit beschäftigt und weiß nicht, welche Probleme in seiner Familie existieren. |
| _____ 4. Manuel | d. hat große Vorurteile, die sie anderen Menschen gegenüber offen zeigt. |
| _____ 5. der reiche Investor | e. ist Kunde im Supermarkt, aber er wird als Krimineller betrachtet. |
| _____ 6. die alte Frau | f. weiß nicht, wie sie ihre Hautfarbe malen soll. |

2

Realität oder Wunsch Handelt es sich bei den folgenden Aussagen um die im Film gezeigte **Realität** oder um einen **Wunsch**?

- Eine ältere Dame sieht in Manuel einen Taschendieb.
- Lucy ist verletzt, weil man sie für ein Dienstmädchen hält.
- Emelie weiß ganz genau, in welcher Farbe sie ihr Gesicht in der Zeichnung ausmalen soll.
- Stefan ist sehr beschäftigt mit seiner Arbeit und merkt zuerst nicht, was in seiner Familie vor sich geht.
- Lucy bekommt viel Anerkennung für ihre Leistung als Schauspielerin.
- Das Erlebnis im Supermarkt beschäftigt Manuel sehr.
- Das Theaterstück läuft wie geplant und wird ein großer Erfolg.

3

Was ist richtig? Welcher Satz beschreibt, was im Film passiert? Besprechen Sie Ihre Antworten zu zweit.

- Lucy redet beim Abendessen nur über ihre eigenen Probleme.
 - Für Lucy ist das Abendessen eine Möglichkeit, mit ihren Kindern über den Tag zu reden.
- Manuel macht immer alles falsch und wird von Menschen deshalb kritisiert.
 - Manuel ist sehr zuverlässig, aber im Supermarkt wird er komplett falsch eingeschätzt.
- Etwas Farbe ins Theater zu bringen, empfindet Lucy nicht als Kompliment.
 - Etwas Farbe ins Theater zu bringen, empfindet Lucy als Kompliment.
- Lucy sollte das Glas auf der Bühne nicht fallen lassen.
 - Lucy ist ungeschickt und lässt ständig Gläser fallen.
- Stefan reagiert wie alle Menschen im Publikum auf das, was auf der Bühne geschieht.
 - Stefan reagiert anders als die anderen Zuschauerinnen und Zuschauer auf das, was auf der Bühne geschieht.

4

Personenbeschreibung

A. Schreiben Sie die Adjektive auf, die Stefan und Lucy am besten beschreiben.

deprimiert	dynamisch	fleißig	isoliert	nachdenklich
desillusioniert	enttäuscht	gestresst	kreativ	naiv

Stefan: gestresst, ...

Lucy: deprimiert, ...

B. Vergleichen Sie Ihre Antworten miteinander und begründen (*justify*) Sie Ihre Wahl.

5

Am Ende Beantworten Sie in Gruppen die Fragen zum Ende des Films.



Beschreiben Sie die beiden Bilder. Wie und wo sieht man Lucy am Ende, wie und wo sieht man Stefan? Für wen hat sich während des Films mehr verändert?

6

Diskussion Besprechen Sie die folgenden Fragen in Gruppen und geben Sie konkrete Beispiele für jede Frage.

- Was erfahren wir über Lucys und Stefans früheres Leben? Überlegen sie, mit welchen Träumen und Vorstellungen Lucy und Stefan ihre Karriere vielleicht begonnen haben. Wie haben die beiden die Gesellschaft damals wahrgenommen? Gab es vielleicht Ereignisse (*events*), die sie nicht vorhergesehen haben? Warum?
- Überlegen Sie. Wie geht das Leben von Lucy, Stefan und ihren beiden Kindern nach dem Film wohl weiter?
- In Städten wie Berlin sind viele Kulturen zuhause. Gibt es solche multikulturellen Städte auch bei Ihnen? Geben Sie konkrete Beispiele, welche ethnischen Gruppen es dort gibt.

7

Zum Thema Schreiben Sie einen Absatz (10 Zeilen) über das folgende Thema.

Die Protagonisten des Films sprechen wenig über ihre Gedanken. Verleihen Sie ihnen eine Stimme. Wählen Sie eine Figur im Film aus, und schreiben Sie einen Tagebucheintrag (*diary entry*) für diese Figur. Was denkt er oder sie über sein/ihr Leben und die Erfahrungen die er/sie täglich macht?

JETZT KANN ICH einige Ansichten über Rassismus und Diskriminierung in Deutschland verstehen.



Berlin

Berlin, die reizvollste Stadt Deutschlands!

Seit dem 3. Oktober 1990 ist Berlin wieder Deutschlands **Hauptstadt** und Berlinerinnen und Berliner sind stolz darauf, denn es gibt neben dem Hauptstadtstatus viele Gründe dafür. In den vergangenen Jahren hat Berlin immer mehr an Attraktivität dazugewonnen, was auch dazu geführt hat, dass es hier immer mehr Menschen aus dem Ausland gibt. Und auch immer mehr Deutsche zieht es in die deutsche Hauptstadt. Woran liegt das? Es könnte an den folgenden fünf Gründen liegen, dass Berlin im Vergleich zu anderen Städten Deutschlands als cool gilt und einfach etwas Besonderes zu bieten hat.

Berlin ist reizvoll, weil Menschen aus aller Welt nach Berlin kommen. Die Stadt ist daher sehr **multikulturell**. Deutsche, Polen, Syrer oder Japaner: jeder kann seinen eigenen Platz in der Stadt finden. Rund 20% der Menschen in Berlin sind **Ausländer**. Die meisten kommen aus der Türkei. Ein Teil der Stadt wird manchmal Klein-Istanbul genannt. Immerhin leben auch 20.000 Amerikaner in Berlin. Es gibt wenige Städte, die internationaler als Berlin sind.

Berlin ist reizvoll, weil sie eine Großstadt mit sehr vielen **Grünflächen** ist. Bei einer Fahrt durch die Stadt sieht man überall Parks. Auf 3,6 Millionen Menschen kommen eine Million Bäume. Mitte des 19. Jahrhunderts ließ Friedrich

Wilhelm der Zweite den Großen Tiergarten in **Berlin-Mitte** bauen. Er ist größer als der Hyde Park in London aber etwas kleiner als der Central Park in New York. Nicht nur wegen der Menschen ist Berlin interessant: 20.000 bis 30.000 Tierarten leben auch in der deutschen Hauptstadt.

Berlin ist reizvoll, weil die Stadt eine beeindruckende Geschichte hat. In der ganzen Stadt kann man Gebäude, Statuen und Orte finden, die von **Preußen**, der **Weimarer Republik**, dem **Dritten Reich** und dem **geteilten Deutschland** erzählen. Der **Berliner Dom** geht auf die Preußen zurück, das **Reichstagsgebäude** erinnert an das Dritte Reich und die Reste der **Berliner Mauer** an das geteilte Deutschland. Berlin ist wie ein aktives Geschichtsmuseum.

Berlin ist reizvoll, weil dort – wie in vielen Großstädten – nicht immer alles **glatt** geht. Der neue **Berliner Flughafen** dient als bestes Beispiel. Eigentlich sollte er 2011 eröffnet werden. Nachdem das Eröffnungsdatum siebenmal verschoben wurde, war er erst im Oktober 2020 endlich fertig.



Übrigens...

Berlin ist in zwölf Bezirke aufgeteilt und jeder Bezirk hat ein eigenes Kolorit. Prenzlauer Berg im Bezirk Pankow z.B. ist voll von Künstlerinnen und Künstlern und guten Cafés. Berlin-Mitte birgt die meisten Touristenattraktionen. Und Friedrichshain-Kreuzberg ist einfach angesagt. Mit exotischem Flair und tollem Nachtleben zieht dieses Viertel junge Avantgardisten an.



Berlin ist reizvoll, weil Berliner etwas anders reden. Anstatt *ein* sagt man *een*. Anstatt *ich* sagt man *ick* oder *icke*. Und die Unterschiede im Umgang mit anderen Menschen hören bei der Aussprache nicht auf. In Deutschland

gelten Berliner seit jeher als sehr direkt: sie sagen, was sie denken. Diese Direktheit empfinden Nichtberliner manchmal als unhöflich. Und den groben **Berliner Humor** finden manche Menschen nicht immer lustig. Aber für viele Menschen sind gerade diese Charaktereigenschaften das Reizvolle an der Stadt!

Berlin – eine grüne, historische Stadt, in der die Menschen humorvoll, direkt, multikulturell und offen sind. Wem würde es da *nicht* gefallen?

Hauptstadt capital city **stolz** proud **Gründe** reasons **dazugewonnen** gained **geführt** led **zieht** draws **Woran liegt das?** What is the reason for this? **im Vergleich zu** in comparison with **Besonderes** special **reizvoll** appealing **Platz** spot **Grünflächen** green spaces **Tiergarten** zoo **Tierarten** animal species **beeindruckende** impressive **Gebäude** buildings **geteilten** divided **glatt** smoothly **eröffnet** opened **verschoben** postponed **reden** talk **Umgang** interaction **Aussprache** pronunciation **hören...** auf stop **seit jeher** for a long time **gelten...** als are known for **groben** coarse **Charaktereigenschaften** character **traits** **Bezirke** boroughs **aufgeteilt** split up **Kolorit** atmosphere **angesagt** hip

Entdeckungsreise

Berlins U-Bahn Die meisten Berlinerinnen und Berliner fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln. 2016 legte die Berliner **U-Bahn** über 21 Millionen Kilometer zurück. Die U-Bahn zieht sich wie ein magischer Faden durch die Stadt. Wer einsteigt, kann schnell von einer Sehenswürdigkeit bis zur nächsten fahren. Und zum Beobachten von Menschen ist es eine gute Stelle – in der U-Bahn tritt man mit der echten Stadt in Kontakt.



Ampelmännchen Eine Besonderheit der Verkehrssampeln im Ostteil Berlins und in ganz Ostdeutschland sind die Ampelmännchen. Diese Verkehrssignale für Fußgänger, ein rotes stehendes und ein grünes gehendes Männchen, wurden 1969 vom Verkehrspsychologen Karl Peglau entwickelt.



Nach der Wiedervereinigung sollten die Ampelmännchen zunächst durch die Verkehrssignale aus Westdeutschland ersetzt werden, aber die Bevölkerung protestierte, und das Ampelmännchen konnte seinen Platz behaupten. Die Ampelmännchen sind sehr beliebt, und mittlerweile kann man Souvenirs wie T-Shirts und Schlüsselanhänger kaufen.

legte... zurück traveled a distance **Faden** thread **stehendes** standing **gehendes** walking **sich...** behaupten stand its ground **Schlüsselanhänger** key ring

Was haben Sie gelernt?

1 Richtig oder falsch? Sind die Aussagen richtig oder falsch? Stellen Sie die falschen Aussagen richtig.

- Die Stadt Berlin ist in 12 Bezirke aufgeteilt.
- Etwa dreißig Prozent der Berlinerinnen und Berliner sind Ausländer.
- Berlin ist eine der grünen Großstädte der Welt.
- Der Bau des Berliner Flughafens dauerte lange und es gab große Probleme dabei.
- In Deutschland gelten Berlinerinnen und Berliner seit jeher als sehr höflich.
- Die meisten Berlinerinnen und Berliner fahren mit dem Auto zur Arbeit.
- Die Ampelmännchen sind schwarz und weiß.
- Ampelmännchen gibt es vor allem in Ostdeutschland.

2 Fragen Beantworten Sie die Fragen.

- Seit wann ist Berlin wieder die Hauptstadt von ganz Deutschland?
- In welchem Kiez können Touristinnen und Touristen die meisten Attraktionen finden?
- Wie reden die Berlinerinnen und Berliner anders? Geben Sie ein Beispiel.
- Was ist ein Beispiel dafür, dass in Berlin nicht immer alles funktioniert?
- Warum sollte man in Berlin mit der U-Bahn fahren?
- Warum sind die Ampelmännchen so beliebt? Was glauben Sie?

3 Diskussion Besprechen Sie in Gruppen die folgenden Fragen.

- Waren Sie schon mal in Berlin? Wenn ja, wann war das? Was haben Sie gesehen und gemacht? Wenn nein, was möchten Sie in Berlin gern sehen und warum?
- Welchen Grund, warum Berlin die reizvollste Stadt Deutschlands ist, finden Sie besonders interessant? Warum?
- Machen Sie eine Umfrage im ganzen Kurs. Welchen Grund finden andere besonders interessant?
- Warum ist Berlin für Nichtdeutsche ein attraktiver Ort? Was meinen Sie? Denken Sie sowohl an die Menschen dort als auch an die geografische Lage der Stadt innerhalb Europas und der Welt.

Galerie



Literatur

Nelly Sachs (1891–1970)

Nelly Sachs wurde 1891 in Berlin als Tochter einer reichen, jüdischen Industriellenfamilie geboren. Sie war schon als Kind kränklich. Ihre Eltern schickten (*sent*) sie nicht zur Schule, sondern Nelly bekam zu Hause Privatunterricht. Hier fand sie auch durch ihren Vater die Liebe zu Musik, Tanz und Literatur. Bereits mit fünfzehn Jahren begann sie der schwedischen Literaturnobelpreisträgerin Selma Lagerlöf regelmäßig Briefe zu schreiben. Als Nelly 1940 mit ihrer Mutter vor den Nazis nach Schweden floh (*fled*), half Selma Lagerlöf Sachs, in Schweden Exil zu bekommen. Hier lebte sie bis zu ihrem Tod. Für ihr Werk, vor allem Gedichte über den Holocaust und wie Menschen diesen Horror überlebten, bekam sie

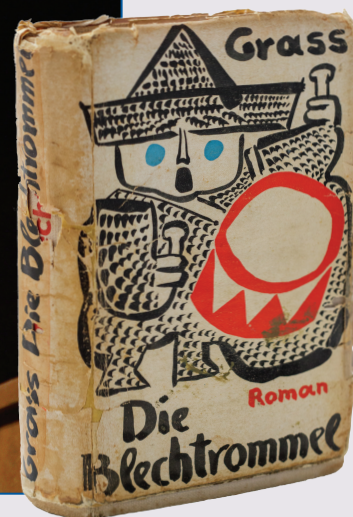
1966 als erste deutschsprachige Autorin überhaupt (*ever*) den Literaturnobelpreis. Seit 1967 ist sie Ehrenbürgerin der Stadt Berlin. Am 12. Mai 1970 starb sie in Stockholm, wo sie auch begraben wurde.



Literatur

Günter Grass (1927–2015)

Günter Grass wurde 1927 in Danzig, heute Polen, geboren. Er zählt zu den bekanntesten deutschen Schriftstellern. Er war auch als Bildhauer, Maler und Grafiker aktiv. Mit seinem Debütroman *Die Blechtrommel* gelang ihm 1959 der internationale Durchbruch. Neben vielen Auszeichnungen erhielt er 1999 für sein Lebenswerk den Nobelpreis für Literatur. Seine Bücher wurden in zahlreiche Sprachen übersetzt und teilweise verfilmt. Grass war zeitlebens auch politisch aktiv. Seine Popularität als Schriftsteller nutzte er, um auf politische und gesellschaftliche Themen aufmerksam zu machen. Als Atomkraftgegner hielt er beispielsweise im April 2011 eine Lesung vor dem Kernkraftwerk Krümmel in der Nähe von Hamburg. Grass starb 2015 im Alter von 87 Jahren in Lübeck.



Architektur

Walter Gropius (1883–1969)

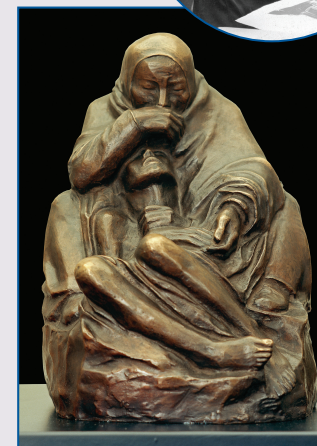
Der Deutsche Walter Gropius zählt zu den Gründern (*founders*) der modernen Architektur. Er ist vor allem für seine Gebäude im Bauhaus-Stil bekannt und war einer der Gründer der Kunstschule Staatliches Bauhaus. Obwohl er sein Architekturstudium an der Technischen Hochschule Charlottenburg 1908 abbrach (*abandoned*), startete er eine herausragende Karriere als Architekt. Sein erstes wichtiges Gebäude, das Fagus-Werk in Alfeld an der Leine, ist seit 2011 ein UNESCO-Weltkulturerbe. 1934 nannten die Nationalsozialisten das Bauhaus „die Kirche des Marxismus.“ Drei Jahre später ging Gropius in die USA, wo er an der Harvard University Professor für Architektur wurde.



Kunst

Käthe Kollwitz (1867–1945)

Käthe Kollwitz war eine deutsche Künstlerin, die malte aber auch Skulpturen kreierte. Zur Welt kam sie in Königsberg, damals eine Stadt in Preußen, die heute in Russland liegt. Ihre oftmals schwarzweißen Zeichnungen gehören vor allem dem Expressionismus an. Die bekanntesten Serien sind „Die Weber“ und „Die Bauern.“ Hier wie auch in anderen Werken thematisierte sie die Auswirkungen des Hungers, der Armut und des Kriegs auf die Arbeiterklasse. Vor allem befasste sie sich dabei mit dem Effekt dieser Faktoren auf Frauen. Ihre Werke sind weltberühmt und werden ständig in Museen wie dem Museum of Modern Art in New York ausgestellt.



Analyse

1 Verständnis Ergänzen Sie die fehlenden Wörter.

1. Die Gedichte von _____ sind über den Effekt des Holocausts auf Menschen.
2. Die Geburtsstadt von Günter Grass ist _____.
3. Im Jahr 1999 gewann Günter Grass den _____.
4. Walter Gropius gründete die Kunstschule _____.
5. Käthe Kollwitz ist eine deutsche _____.
6. Kollwitz malte oft Bilder über die Arbeiterklasse, vor allem aber über _____.

2 Diskussion Käthe Kollwitz' Kunst war vor allem über Arbeiter in Krisensituationen. Sie sagte einmal: „Wir Frauen besitzen die Kraft, Opfer zu bringen, die schmerzhafter (*more painful*) sind als sein eigenes Blut zu geben.“ Diskutieren Sie in kleinen Gruppen die Frage: Haben es Frauen schwieriger in unserer Gesellschaft als Männer? Warum müssen Frauen mehr leiden (*endure*) als Männer? Präsentieren Sie die Ergebnisse im Kurs.

3 Aufsatz Schreiben Sie einen kurzen Aufsatz über eines der folgenden Themen. Suchen Sie die nötigen Informationen im Internet.

1. Stellen Sie sich vor, Sie sind Günter Grass und haben den Literaturnobelpreis erhalten. Erklären Sie in Ihrer Dankesrede, warum viele Ihrer Romane in der Stadt Danzig spielen und was Danzig für Sie bedeutet.
2. Nelly Sachs musste Deutschland wegen der Nationalsozialisten verlassen. Sie lebte den Rest ihres Lebens in Schweden, wo sie Gedichte über Deutschland und den Holocaust schrieb. Schreiben Sie eine kurze Geschichte oder ein einfaches Gedicht über etwas, was in Ihrem Leben passiert ist.
3. Interessieren Sie sich für Architektur oder Bildende Kunst (*visual arts*)? Recherchieren Sie Walter Gropius oder die Bauhaus Bewegung (*movement*) im Internet, und schreiben Sie über eine Person oder ein Kunstwerk. Welchen Einfluss hat oder hatte die Person oder das Kunstwerk auf ihre/ seine Umgebung und auf Sie? Was gefällt Ihnen (nicht) daran?

JETZT KANN ICH über die Menschen und die Kultur Berlins berichten.

2.1

Dative and genitive cases

Dative

- The dative case (**der Dativ**) indicates the indirect object of a sentence, expressing *to whom* or *for whom* an action is done.

Emil gibt **dem** Fahrer das Ticket.
Emil gives the ticket to the driver.

- To form the dative case, add the appropriate endings to the **der-** and **ein-**words, including possessive adjectives.

Dative				
	definite article	der-words	indefinite article/ein-words	
Masculine	dem	diesem	einem	meinem
Feminine	der	dieser	einer	meiner
Neuter	dem	diesem	einem	meinem
Plural	den (+ -n)	diesen (+ -n)	meinen (+ -n)	

Die Polizistin wartet neben der Ampel. Ich erkläre **der** Polizistin den Unfall.
The policewoman waits at the traffic light. I tell the policewoman about the accident.

Aden hilft **seiner** Schwester bei den Hausaufgaben.
Aden helps his sister with her homework.

- In the dative, an **-n** is added to all plural nouns that do not already end in **-n**.

Ich zeige **den** Touristen den Stadtplan. Mein Vater bringt **den** Kindern Geschenke.
I show the city map to the tourists. My father brings gifts to the children.

- The rules for the dative case also apply to personal pronouns.

Personal pronouns in the dative		
mir (me/to me)	ihm (him/to him)	uns (us/to us)
dir (you/to you)	ihr (her/to her)	euch (you/to you)
	ihm (it/to it)	ihnen/Innen (them/to them; you/to you)

Die Professorin antwortet **mir** auf Englisch. Ich gebe **ihm** das Geld.
The professor answers me in English. I give him the money.

- In German word order, the indirect object comes before the direct object. However, when the direct object is a pronoun, the order is reversed: *[direct object pronoun] + [indirect object (noun or pronoun)]*.

Ich gebe **dem** Fremden eine Wegbeschreibung.
I give directions to the stranger.

Ich gebe **ihm** eine Wegbeschreibung.
I give him directions.

Ich gebe **sie** dem Fremden.
I give them to the stranger.

Ich gebe **sie** ihm.
I give them to him.



QUERVERWEIS

Remember that the subject of the sentence takes the nominative case and the direct object requires the accusative case. See **Strukturen 1.3, pp. 24–25**.

QUERVERWEIS

Certain prepositions require the dative case. See **Strukturen 2.2, pp. 58–59**.

QUERVERWEIS

For information about possessive adjectives see **Strukturen 1.3, pp. 24–25**.

- A number of verbs in German require a dative object.

gefallen	gehören	schmecken	passen
Gefällt dir das? <i>Do you like that?</i>	Gehört ihm das Buch? <i>Does the book belong to him?</i>	Das Essen schmeckt ihr . <i>She likes the food.</i>	Die Uniform passt mir gut. <i>The uniform fits me well.</i>

Other verbs that require an object in the dative case are **antworten, danken, folgen, glauben, gratulieren, helfen, and vertrauen**.

Ich danke **dir**.
I thank you.

Kannst du **mir** helfen?
Can you help me?

- Some idiomatic expressions with certain adjectives also require the dative case, including **ähnlich, dankbar, kalt, peinlich, teuer, and warm**.

Mir ist viel zu **warm**!
I am way too warm!

Sven sieht **seinem** Vater **ähnlich**.
Sven resembles his dad.

Genitive

- The genitive case (**der Genitiv**) is used to show possession. It corresponds to 's or to the word *of* in English. In German, the possessive **-s** (without an apostrophe) is used only with people's names.

Marias Viertel ist sehr lebhaft.
Maria's neighborhood is very lively.

Die Straßen **dieser** Stadt sind gefährlich.
The streets of this city are dangerous.

- The masculine and neuter articles in the genitive are **des** and **eines**. Add the corresponding ending **-es** to **der-** and **ein-**words. To most masculine and neuter nouns you add an **-s** in the genitive. The feminine and plural definite articles are **der**. Add the ending **-er** to **der-** and **ein-**words. No ending is added to a feminine or plural noun in the genitive case.

Genitive			
	definite article	der-words	indefinite article/ein-words
Masculine	des (+ -s)	dieses (+ -s)	eines/meines (+ -s)
Feminine	der	dieser	einer/meiner
Neuter	des (+ -s)	dieses (+ -s)	eines/meines (+ -s)
Plural	der	dieser	meiner

die Planung **des** Stadtzentrums
the planning of the city center

der Preis **seiner** Wohnung
the price of his apartment

- The dative and genitive cases also have corresponding question words. **Was** remains the same in all cases, but when asking about a person, use **wem** in the dative and **wessen** in the genitive.

Nominative	Accusative	Dative	Genitive
Wer? Who?	Wen? Whom?	Wem? To whom?	Wessen? Whose?

QUERVERWEIS

Certain prepositions require the genitive case. See **Strukturen 2.2, pp. 58–59**.

ACHTUNG!

One-syllable nouns add **-es** at the end of the word (**des Mannes**). All nouns that end in **s, ss, ß, z, or t** add **-es**. For some masculine nouns, you must add an **-n** in the genitive case. Many of these nouns refer to people.
der Nachbar → **des Nachbarn**
der Herr → **des Herrn**
der Junge → **des Jungen**

Anwendung

1 Meine Stadt Thomas zeigt Tobias seine Heimatstadt. Markieren Sie das richtige Wort. Achten Sie auf Nominativ, Akkusativ und Dativ.

1. Heute zeige ich (meinem / mein) Freund meine Heimatstadt.
2. Zuerst gebe ich (ihn / ihm) einen neuen Stadtplan.
3. Dann besuchen wir (das / dem) Rathaus.
4. Das Rathaus gefällt (meinem / meines) Freund gut.
5. Danach gehen wir über (der / den) Platz.
6. Hier sehen wir (die / der) moderne U-Bahn-Station.
7. Am Abend lade ich (unseren / unsere) Freunde ein.
8. Mein Freund dankt (mir / ich) für den schönen Tag.

2 Besitz Setzen Sie die Satzteile in eine richtige Genitivkonstruktion um.

Beispiel die Mitbewohner / mein Freund
die Mitbewohner meines Freundes

1. die Wohnung / ein Mieter _____
2. die Aktivitäten / die Bürgerinnen _____
3. der Name / der Platz _____
4. der Ort / das Verbrechen _____
5. das Nachtleben / mein Vorort _____
6. die Adresse / das Polizeirevier _____

3 Das Familientreffen Tarek und Hilal unterhalten sich über ein Familientreffen letzte Woche. Füllen Sie die Lücken. Achten Sie auf die richtigen Fälle (*cases*).

TAREK Hast du (1) _____ (mein) Oma zum Geburtstag gratuliert?

HILAL Ja, ist sie wirklich 90 Jahre alt geworden?

TAREK Ja, ist sie. Wie geht es denn (2) _____ (dein) Opa?

HILAL Es geht (3) _____ (er) eigentlich ganz gut. Deine Oma ist die Schwester (4) _____ (mein) Oma, oder?

TAREK Da hast du recht. Deswegen haben wir immer zusammen Urlaub gemacht. Das Gästezimmer (5) _____ (unser) Hauses war immer überfüllt (*crowded*), wenn ihr uns besucht habt. Aber es hat (6) _____ (wir) gut gefallen und war wirklich kein Problem.

HILAL Und jetzt sind (7) _____ (dein) Eltern geschieden. Der neue Mann (8) _____ (dein) Mutter ist sehr lebhaft. Mit ihm kann man sich gut unterhalten.

TAREK Ja, das ist Mehmet. (9) _____ (Sein) Familie wohnt in Mannheim. Leider vergesse ich immer die Namen (10) _____ (sein) Eltern und Geschwister.

HILAL Habt ihr (11) _____ (euer) neuen Familienmitglieder gern? Plaudert ihr oft miteinander?

TAREK Ja, wir amüsieren uns gut zusammen. Nächsten Sommer kommen sie uns wieder in Berlin besuchen.

Kommunikation

4 Ihre Stadt Stellen Sie einander die folgenden Fragen.

1. Was gefällt Ihnen (nicht) an Ihrer Stadt/Ihrer Universität?
2. Welche guten Restaurants gibt es in Ihrem Wohnviertel? Warum schmeckt Ihnen das Essen dort?
3. Wie finden Sie das Nachtleben in Ihrer Stadt? Kann man sich gut amüsieren?
4. Welche öffentlichen Verkehrsmittel gibt es? Benutzen Sie sie?
5. Sind Ihnen die Mieten in der Stadt zu teuer?
6. Welche Probleme gibt es in Ihrer Stadt/Ihrem Wohnviertel?

5 Was gehört wem? Kombinieren Sie einen Gegenstand aus der linken Spalte mit einer Person aus der rechten Spalte. Erklären Sie dann, warum die Person das Objekt braucht, oder was die Person mit dem Objekt macht. Arbeiten Sie in Gruppen.

Beispiel die Wohnung / Herr Heimlich

Die Wohnung gehört Herrn Heimlich. Er hat kein Haus.
Die Wohnung gefällt ihm. Sie liegt im Stadtzentrum.

das Auto	die Ausländerin
das Fahrrad	die Fremde
der Hund	der Junge
der Laptop	die Mieterin
das Smartphone	der Mitbewohner
die Tasche	der Nachbar
die Wohnung	die Polizeibeamtin
das Wörterbuch	

6 Ich verbessere meine Stadt Beenden Sie zu zweit die Sätze mit passenden Wörtern aus der Liste. Besprechen Sie dann Ihre Aussagen.

die Ampeln	gefährlich	parken	der Verkehr
bauen	der Konflikt	der U-Bahnhof	die öffentlichen Verkehrsmittel
die Gebäude	laut	das Verbrechen	

1. Meine Stadt braucht _____
2. Die Polizei soll _____
3. Wir planen _____
4. Wer unsere Wohngegend verbessern will, _____



JETZT KANN ICH mich über Besitz oder Zusammenhang ausdrücken.

2.2

Prepositions



—Wie hätte ich es vergessen können **bei** dem ganzen SMS-Tower?

ACHTUNG!

Here are some examples of the possible contractions of a definite article with prepositions.

- auf + das = aufs**
- um + das = ums**
- bei + dem = beim**
- in + das = ins**
- in + dem = im**

Wir fahren aufs Land.
We're going to the country.

ACHTUNG!

When you want to say to someone's house, use **zu**, but do not include the word **Haus**.

Ich gehe zu meiner Mutter.
I go to my mother's house.

Ich gehe zu Johanna.
I go to Johanna's house.

Zu Hause means *at home*.
Bei mir zu Hause means *at my house*.

Prepositions connect words and ideas and answer the questions *where, how, and when*. The objects of German prepositions take either the accusative, the dative, or the genitive case.

- Use the **accusative case** with the following prepositions.

bis <i>until, to</i>	durch <i>through</i>	für <i>for</i>	gegen <i>against</i>	ohne <i>without</i>	um <i>around, at</i>
--------------------------------	--------------------------------	--------------------------	--------------------------------	-------------------------------	--------------------------------

Wir laufen **durch** die Stadt.
We run **through** the city.

Ich bin **gegen** das Rauchen.
I am **against** smoking.

Der Film beginnt **um** 20 Uhr.
The film begins **at** 8 p.m.

- Use the **dative case** with these prepositions.

aus <i>from</i>	außer <i>except for</i>	bei <i>at</i>	gegenüber <i>across from</i>	mit <i>with</i>	nach <i>after, to, according to</i>	seit <i>since, for</i>	von <i>from</i>	zu <i>to</i>
---------------------------	-----------------------------------	-------------------------	--	---------------------------	---	----------------------------------	---------------------------	------------------------

Außer mir spricht niemand Deutsch.
No one speaks German **except** me.

Nach einem Tag an der Universität bin ich müde.
After a day at the university, I am tired.

Wir wohnen **seit** einem Jahr hier.
We have been living here **for** a year.

Meiner Meinung **nach** ist Berlin herrlich!
In my opinion (According to me), Berlin is wonderful!

- Use the **genitive case** with the following prepositions.

außerhalb <i>outside of</i>	innerhalb <i>within</i>	jenseits <i>on the other side of</i>	(an)statt <i>instead of</i>	trotz <i>in spite of, despite</i>	während <i>during</i>	wegen <i>because of</i>
---------------------------------------	-----------------------------------	--	---------------------------------------	---	---------------------------------	-----------------------------------

Die Bürgerinnen und Bürger warten **außerhalb** des Polizeireviere.
The citizens wait **outside** the police station.

Trotz der Diskussionen kommt es zu Auseinandersetzungen.
Despite the discussions there are still disputes.

- Two-way prepositions can be used with either the **dative** or the **accusative** case, depending on meaning. When used to express *location* (**wo** + Dat.), use the dative case. If the sentence indicates *motion* toward or around a place (**wohin** + Akk.), use the accusative.

Two-way prepositions		
	Dative	Accusative
an <i>at, on</i>	Die Mieterin wohnt am Stadtrand. The tenant lives on the edge of town.	Der Mieter hängt das Bild an die Wand. The tenant hangs the picture on the wall.
auf <i>on, on top of</i>	Das Buch liegt auf dem Tisch. The book is lying on the table.	Der Mann legt das Buch auf den Tisch. The man puts the book on the table.
hinter <i>behind</i>	Der Passagier sitzt hinter dem Fahrer. The passenger is sitting behind the driver.	Die Fahrerin fährt hinter das Haus. The driver drives behind the house.
in <i>in, into, on</i>	Meine Mutter wohnt in einem Haus. My mother lives in a house.	Der Mann zieht in ein neues Haus um. The man is moving into a new house.
neben <i>next to</i>	Der Bus bleibt neben dem Auto stehen. The bus stops next to the car.	Der Bus fährt neben das Auto. The bus drives next to the car.
über <i>above, over</i>	Hoch über dem Fluss steht die Burg. High above the river lies the castle.	Der Vogel fliegt über den Fluss. The bird flies over the river.
unter <i>under</i>	Unter dem Gerichtsgebäude gibt es ein Parkhaus. There's a parking garage under the courthouse.	Der Fahrer legt die Schlüssel unter seinen Sitz. The driver put the keys under his seat.
vor <i>in front of</i>	Vor dem Rathaus ist der Platz. The square is in front of city hall.	Der Bus fährt vor das Rathaus. The bus drives in front of city hall.
zwischen <i>between</i>	Das Kind steht zwischen den Autos. The child is standing between the cars.	Das Kind läuft zwischen die Autos. The child runs between the cars.

- The following verbs can be used with two-way prepositions to show location or to describe where you are putting something.

Dative (Wo?)	Accusative (Wohin?)
liegen to lie	(hin)legen to lay (down)
stehen to stand	(hin)stellen to put (down)
hängen to hang	(auf)hängen to hang (up)
sitzen to sit	setzen to sit down

Sie **stellte** das Buch **in das** Bücherregal.
She **put** the book **onto the** shelf.

Liegt die Katze **unter dem** Bett?
Is the cat under the bed?

Das Buch **steht im** Bücherregal.
The book **stands on the** shelf.

Normalerweise **legt** sie sich zum Schlafen **auf das** Sofa.
She usually **lies on the** sofa when she wants to sleep.

ACHTUNG!

Auf is also used for the phrase **auf eine Party** (to a party).

QUERVERWEIS

For more on prepositional verb phrases, see **Strukturen 5.3, pp. 178–179.**



Anwendung

1

Der Wolkenkratzer Schreiben Sie das richtige Wort in die Lücken.

- Emma geht _____ Arbeit.
a. zur b. auf c. vom
- Sie fährt jeden Tag _____ dem Auto.
a. aus b. mit c. ohne
- _____ des Verkehrs muss sie sehr früh losfahren.
a. Innerhalb b. Bei c. Wegen
- _____ zwei Jahren arbeitet sie in einer großen Firma.
a. Seit b. Durch c. Für
- Ihr Büro befindet sich _____ einem Wolkenkratzer.
a. gegen b. durch c. in
- _____ dem langen Tag freut sie sich auf das Nachtleben in der Stadt.
a. Vor b. Nach c. Um

2

An der U-Bahn-Station Schreiben Sie die richtige Form der Wörter in die Lücken.

- JANA** Hallo, Klara! Was machst du hier in (1) _____ (die) U-Bahn?
Fährst du in (2) _____ (die) Stadt?
- KLARA** Ja, ich muss ein Geschenk für (3) _____ (meine) Mutter kaufen.
- JANA** Wohin gehst du?
- KLARA** Ich gehe in die Buchhandlung bei (4) _____ (die) Feuerwache.
- JANA** Meinst du die Buchhandlung neben (5) _____ (das) Zeitungskiosk?
- KLARA** Ja, genau. Und du? Wohin gehst du?
- JANA** Ich gehe zur Bank, um Geld zu holen. Ich fahre morgen mit (6) _____ (meine) Mitbewohnerinnen nach Ibiza.
- KLARA** Hier kommt die U-Bahn.

3

Der Mitbewohner Bilden Sie Sätze aus den folgenden Satzteilen.

Beispiel Herr Fischer / fahren / das Auto / zu / das Polizeirevier
Herr Fischer fährt das Auto zum Polizeirevier.

- der neue Mitbewohner / einziehen / in / die Wohnung

- Lukas / fahren / durch / die Stadt

- ohne / der Verkehr / kommen / er / schnell / zu / der Zeitungskiosk

- dort / kaufen / er / eine Zeitung / statt / eine Fahrkarte

- während / der Tag / träumen / er / von / sein Leben / jenseits / der Fluss

- außer / sein Bruder / wohnen / keine Verwandten / in der Nähe

KULTURANMERKUNG

Der Zeitungskiosk

Wenn Sie eine Zeitung, eine Zeitschrift°, eine U-Bahnkarte, Süßigkeiten°, Postkarten oder Briefmarken brauchen, gehen Sie zu einem Zeitungskiosk. Diese kleinen Gebäude sind dort, wo es U-Bahnhöfe, Museen, Kinos und viele Fußgänger gibt. So ein Kiosk ist nicht größer als ein kleines Zimmer, hat aber viele Waren zur Auswahl°. Der Verkäufer oder die Verkäuferin sitzt im Kiosk und bedient Sie durch ein Fenster. Manche Kioske haben auch an Sonntagen und Feiertagen geöffnet.

Zeitschrift magazine Süßigkeiten
candy Auswahl selection

Kommunikation

4

Wie komme ich dorthin? Sagen Sie Ihrem Partner/Ihrer Partnerin, wie man von der ersten Stelle in der Liste unten zur zweiten Stelle kommt.

Beispiel das Stadtzentrum / die Universität

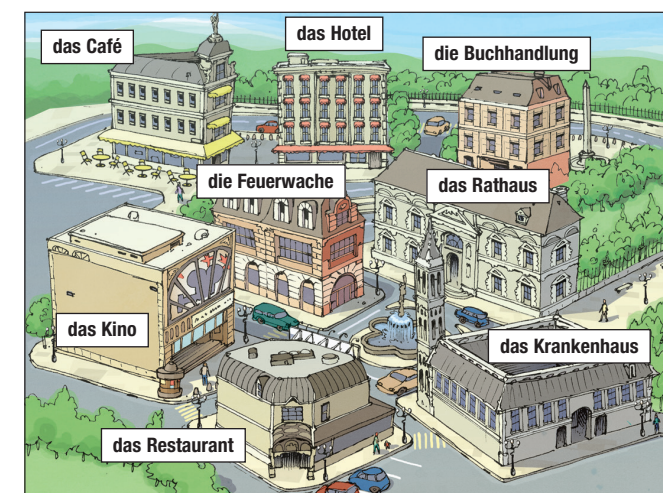
- Wie kommt man vom Stadtzentrum zur Uni?
- Geh den Berg hinunter, dann geradeaus über den Fluss. Dort ist das Stadtzentrum.

- die Bibliothek / die Mensa
- die Einkaufsstraße / das Fitnesszentrum
- der große U-Bahnhof / die Universität
- das Rathaus / das beste Restaurant in der Stadt
- das Polizeirevier / die Buchhandlung
- die Feuerwache / das Café

5

Wo ist es? Was ist es? Suchen Sie sich ein Gebäude im Bild aus und beschreiben Sie, wo dieses Gebäude ist. Ihr Partner/Ihre Partnerin muss erraten (*guess*), was Sie beschreiben. Beschreiben Sie mindestens drei Gebäude.

Beispiel —Das Gebäude steht hinter dem Rathaus und neben dem Hotel.
—Ist es die Buchhandlung?
—Ja, das stimmt.



6

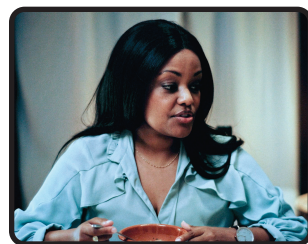
Das Stadtleben Stellen Sie einander die folgenden Fragen über das Stadtleben. Erklären Sie Ihre Antworten.

- Mit wem amüsiert du dich gern? Was macht ihr gern zum Spaß?
- Wohnst du lieber in einem Vorort oder im Stadtzentrum?
- Bist du für oder gegen das Rauchen im Restaurant?
- Bleibst du als Fußgänger immer an einer roten Ampel stehen oder läufst du über die Straße, ohne zu warten?
- Fährst du in der Stadt gern mit dem Auto oder fährst du lieber mit der U-Bahn?
- Machst du lieber Urlaub auf dem Land oder in der Stadt?

JETZT KANN ICH Wörter oder Ideen verbinden.

2.3

Das Perfekt; separable and inseparable prefix verbs



—Frau Kaiser **hat erzählt**, du hast heute keine Hausaufgaben auf?

- **Das Perfekt**, the present perfect tense, is a compound tense, made up of an auxiliary verb (**haben** or **sein**) and the past participle. You will use **haben** to form the **Perfekt** of most verbs.

Ich habe gesprochen. **Ich bin gegangen.**
I have spoken. / I was speaking. / I spoke. *I have gone. / I was going. / I went.*

- To form the past participle of regular verbs (also called “weak” verbs), add **ge-** in front of the verb stem and **-t** to the end of the verb stem. When a cluster of consonants makes it difficult to pronounce the **-t** ending or the verb stem ends in **-t**, add **-et** instead.

parken ge + park + t geparkt	arbeiten ge + arbeit + et gearbeitet	atmen ge + atm + et geatmet	regnen ge + regn + et geregnet
---	---	--	---

Past participles of some common regular verbs		
ärgern → geärgert	langweilen → gelangweilt	teilen → geteilt
dauern → gedauert	plaudern → geplaudert	träumen → geträumt
haben → gehabt	sagen → gesagt	trennen → getrennt
heiraten → geheiratet	stoppen → gestoppt	zeigen → gezeigt

- Many irregular verbs (also called “strong” verbs) form the past participle by adding **ge-** to the beginning of the verb stem and **-en** to the end. But the formation of the past participle of strong verbs varies greatly; thus, it is best to memorize them individually.

Past participles of some irregular verbs with <i>haben</i>	
besuchen → besucht	sehen → gesehen
denken → gedacht	sprechen → gesprochen
finden → gefunden	stehen → gestanden
geben → gegeben	treffen → getroffen

Hast du mit Herrn Demir **gesprochen**?
Have you spoken to Mr. Demir?

Hast du die neue Reklametafel im U-Bahnhof **gesehen**?
Have you seen the new billboard in the subway station?

- Use **sein**:

... with verbs that show a movement from one place to another: **aussteigen, einsteigen, fahren, fallen, fliegen, gehen, kommen, laufen, reisen, umziehen.**

Max **ist** gestern nach Hamburg **geflogen**. Wir **sind** mit der U-Bahn **gefahren**.
Max flew to Hamburg yesterday. *We rode the subway.*

... with verbs that show a change of condition: **aufwachen, aufstehen, sterben, wachsen.**

Paula **ist** spät **aufgewacht**. Die alte Frau Koch **ist gestorben**.
Paula woke up late. *(Old) Mrs. Koch died.*

... with the following verbs: **bleiben, gelingen, geschehen, passieren, sein, werden.**

Er **ist** zu Hause **geblieben**. Es **ist** dunkel **geworden**.
He stayed at home. *It got (became) dark.*

Perfekt form of some verbs that take <i>sein</i>		
aussteigen → ist ausgestiegen	kommen → ist gekommen	sein → ist gewesen
gehen → ist gegangen	laufen → ist gelaufen	werden → ist geworden

- For verbs with separable prefixes such as **an-**, **ein-**, **um-**, and **vorbei-** you add **ge-** between the prefix and the verb stem.

Past participles of some separable prefix verbs	
ankommen → angekommen	einladen → eingeladen
anrufen → angerufen	einsteigen → eingestiegen
einkaufen → eingekauft	vorbeifahren → vorbeigefahren

- However, for verbs with inseparable prefixes (**be-**, **ent-**, **er-**, **ge-**, **miss-**, **über-**, **unter-**, **ver-**, and **zer-**) you usually do not add **ge-** to the past participle.

Past participles of some inseparable prefix verbs		
beschweren → beschwert	überqueren → überquert	verschwinden → verschwunden
gefallen → gefallen	unterhalten → unterhalten	zerstören → zerstört

- The past participle of a verb that ends in **-ieren** does not begin with **ge-**, but it does end in **-t**. An exception: **verlieren**; the past participle is **verloren**.

amüsieren → amüsiert	diskutieren → diskutiert	passieren → passiert
-----------------------------	---------------------------------	-----------------------------

- In German word order, the conjugated auxiliary verb always takes the second position in the sentence. The past participle always comes last.

Die Polizistin **ist** zum Polizeirevier **gefahren**.
The police officer drove to the police station.

QUERVERWEIS

Refer to the alphabetical list of irregular verbs in the **Appendix**, pp. 409–411.

More activities

QUERVERWEIS

For word order in **das Perfekt** with conjunctions and relative pronouns, see **Strukturen 3.2**, pp. 96–97, and **3.3**, pp. 100–101.

Anwendung

1

Der erste Tag in Berlin Sevda wohnt in Freiburg und macht Urlaub in Berlin. Sie schreibt eine Postkarte an ihre Oma. Schreiben Sie die richtige Verbform in die Lücken.

Liebe Oma!

Ich bin gut in Berlin (1) _____ (ankommen). Der Flug hat 2 Stunden (2) _____ (dauern). Ich bin sofort mit der Bahn in die Stadt (3) _____ (fahren). Ich bin am U-Bahnhof Alexanderplatz (4) _____ (aussteigen). Dort habe ich die Weltzeituhr und den Fernsehturm (5) _____ (sehen). Ich bin am Roten Rathaus (6) _____ (vorbeigehen). Unter den Linden habe ich die neue Wache (7) _____ (besuchen). Die Statue Pieta von Käthe Kollwitz hat mir sehr gut (8) _____ (gefallen). Ich bin dann weiter (9) _____ (laufen), bis ich das Brandenburger Tor (10) _____ (erreichen) habe. Da bin ich aber auf einmal müde (11) _____ (werden). Ich habe ein lebhaftes Café in der Nähe (12) _____ (finden) und habe mit einer begeisterten Berlinerin (13) _____ (plaudern). Ich glaube, ich habe mich in Berlin (14) _____ (verlieben)!

Es wird ein toller Urlaub werden!

Küsschen

Sevda

KULTURANMERKUNG

Die Museumsinsel

Berlins Museumsinsel befindet sich auf der Spreeinsel in Berlin Mitte. Mit ihren fünf Museen ist sie seit 1999 ein UNESCO-Weltkulturerbe. **Das Neue Museum** enthält die Büste der Königin Nofretete°. Im **Pergamonmuseum** findet man den Pergamonaltar, der im 2. Jahrhundert vor Christus in der heutigen Türkei errichtet wurde. In der **Alten Nationalgalerie** gibt es europäische Kunst aus dem 19. Jahrhundert. Das Museum für Byzantinische Kunst, die Skulpturensammlung und das Münzkabinett° sind im **Bode-Museum** zu sehen. Im **Alten Museum**, das am Anfang des 19. Jahrhunderts als erstes von fünf Museen gebaut wurde, befinden sich die griechische Antikensammlung, sowie etruskische° und römische Kunst.

Nofretete Nefertiti
Münzkabinett coin collection
etruskische Etruscan

2

Die Museumsinsel Florian zeigt Sophie die Sehenswürdigkeiten in Berlin. Wählen Sie das richtige Verb aus der Liste und schreiben Sie es im **Perfekt** in die Lücke.

amüsieren	erzählen	kommen	träumen
denken	halten	langweilen	zeigen
erwarten	kennen lernen	sprechen	ziehen

SOPHIE Ich (1) _____ immer von einer Reise nach Berlin _____. Hier (2) _____ meine Eltern sich _____. Sie (3) _____ schon so viel von Berlin _____.

FLORIAN Es ist super, dass du hier bist. Komm, ich zeige dir die Museumsinsel. Hier ist der Lustgarten. Dahinter ist das Alte Museum. Die schöne Nofretete (4) _____ 2009 von dort in das Neue Museum _____.

SOPHIE Meine Mutter (5) _____ immer vom Pergamonaltar _____. Wo ist denn der?

FLORIAN Dieser Altar ist im Pergamonmuseum. Er (6) _____ Ende des 19. Jahrhunderts aus der Türkei nach Berlin _____.

SOPHIE Ich (7) _____ mich heute total gut _____, Florian. Ich (8) _____ immer _____, dass Berlin voller Menschen ist. Aber es sind mehr, als ich (9) _____ _____!

FLORIAN Ich (10) _____ dir gern das Stadtzentrum _____.

SOPHIE Ich (11) _____ mich überhaupt nicht _____. Vielen Dank!

Kommunikation

3

Was ist passiert? Sehen Sie sich zu zweit die Illustrationen an. Erfinden Sie eine Geschichte für jede Situation. Verwenden Sie das **Perfekt**.

Beispiel Lara hat einen Brief von ihrem Opa in Berlin bekommen. Er hat sie nach Berlin eingeladen. Sie hat sofort ja gesagt und sich auf die Reise vorbereitet.



Lara



Max und Esma



Hannah

4

War es schön? Hier ist eine Liste von verschiedenen Aktivitäten. Wann haben Sie etwas zum letzten Mal gemacht? Stellen Sie einander Fragen.

Beispiel bei rot über die Ampel gehen

- Wann bist du das letzte Mal bei rot über die Ampel gegangen?
- Heute Morgen bin ich bei rot über die Ampel gegangen.
- Hat dich ein Polizist gesehen?

1. sich mit Freunden amüsieren
2. mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fahren
3. etwas am Zeitungskiosk kaufen
4. sich in einer Großstadt verlaufen/verfahren
5. eine Wegbeschreibung geben
6. Spaß am Nachtleben in deiner Stadt haben
7. einen neuen Mitbewohner/eine neue Mitbewohnerin bekommen
8. mit deinen Zimmergenossen plaudern
9. in eine neue Stadt umziehen
10. lange im Verkehrsstau stehen

5

Wahr oder erfunden?

A. Schreiben Sie zu zweit zwei Kurzgeschichten. Eine Geschichte soll erfunden, aber lustig sein. Die andere Geschichte soll wahr, aber lustig oder fast unglaublich sein. Benutzen Sie viele Details und das Perfekt in Ihrer Geschichte. Passen Sie auf, dass Sie die folgenden Fragen in beiden Geschichten beantworten.

- Wann ist die Geschichte passiert?
- Sind Sie in der Stadt gewesen? Zu Hause? Bei Freunden?
- Sind Sie mit anderen irgendwohin gegangen?
- Ist die Situation in der Geschichte gefährlich gewesen? Wie?
- Wenn ja, wohin sind Sie gegangen?

B. Lesen Sie der Klasse beide Geschichten vor. Die anderen Studentinnen und Studenten müssen entscheiden, welche Geschichte die wahre und welche die erfundene ist.

JETZT KANN ICH über die Vergangenheit sprechen.

Synthese

1

Bildbeschreibung

A. Schauen Sie sich das Bild an und beantworten Sie zu zweit die Fragen.



- Wo sind die Leute? Beschreiben Sie den Ort.
 - Beschreiben Sie die Gruppe in der Mitte. Sind diese Leute miteinander verwandt?
 - Was machen die Leute?
- B. Erfinden Sie eine Geschichte über diese Familie. Was haben diese Leute in der Stadt gemacht, bevor das Bild aufgenommen wurde? Beginnen Sie die Geschichte so:

Am Morgen...

2

Aufsatz Schreiben Sie eine Seite in Ihr Tagebuch über etwas, was Sie erlebt haben. Suchen Sie sich eins der Themen unten aus. Achten Sie auf Akkusativ, Dativ, Genitiv, Präpositionen und das Perfekt.

- Schreiben Sie über das Wohnviertel aus Ihrer Kindheit.
- Schreiben Sie über den ersten Tag in einer neuen Stadt.
- Schreiben Sie über eine(n) Ausländer(in) und wie Sie einander kennen gelernt haben.
- Schreiben Sie über eine Party mit Mitbewohnern/Mitbewohnerinnen und wie Sie sich amüsiert haben.
- Schreiben Sie über eine problematische Autofahrt mit viel Verkehr.

Kommunikationsstrategien

Diese Ausdrücke können Ihnen helfen, über die Vergangenheit zu schreiben.

- damals** *back then*
- als ich ein Kind war** *when I was a child*
- in der Vergangenheit** *in the past*
- vor kurzem** *a little while ago*
- so weit ich mich erinnern kann** *as far as I can remember*
- Es hat mich daran erinnert, dass...** *It reminded me that...*

JETZT KANN ICH einen Text über das Zusammenleben mit anderen schreiben.

Vorbereitung



Wortschatz der Lektüre

- (sich) anpassen *to adjust to*
- die Gemeinde, -n *community*
- der Imbiss, -e *snack*
- preisen *to praise*
- die Regierung, -en *government*
- die Staatsangehörigkeit, -en *nationality*
- die (Wieder)vereinigung, -en *(re)unification*
- die Vielfalt *variety*

Nützlicher Wortschatz

- austauschen *to exchange*
- behandeln *to deal with*
- benachteiligen *to discriminate*
- die Harmonie, -n *harmony*
- integrieren *to integrate*
- die Isolation, -en *isolation*
- die Sprachkenntnisse (pl.) *linguistic proficiency*

1

Zuordnen Verbinden Sie die Wörter in der rechten Spalte mit den Definitionen in der linken Spalte.

- | | |
|--------------------------------|---|
| ___ 1. ein Imbiss | a. loben; ganz toll finden |
| ___ 2. die Staatsangehörigkeit | b. Das Parlament ist ein Teil davon. |
| ___ 3. eine Regierung | c. wenn Teile zusammen kommen |
| ___ 4. die Gemeinde | d. eine Currywurst |
| ___ 5. die Vereinigung | e. die Menschen, die zu einer Kirche gehören oder in einer Stadt wohnen |
| ___ 6. preisen | f. zeigt, zu welchem Land man gehört |

2

Integration Ergänzen Sie den folgenden Text mit den passenden Wörtern aus der Liste.

- | | | | |
|-------------|----------------|-----------|------------------|
| anpassen | behandeln | Harmonie | Sprachkenntnisse |
| austauschen | benachteiligen | Isolation | Vielfalt |

In Berlin möchte eine (1) _____ von Kulturen in (2) _____ zusammenleben. Das bedeutet, dass alle Menschen sich (3) _____ müssen, um Konflikte zu vermeiden (*avoid*). Die Deutschen sollten sich mit Ausländerinnen und Ausländern (4) _____, sie gut (5) _____ und nicht (6) _____. Für Menschen nichtdeutscher Herkunft sind (7) _____ besonders wichtig, um einer (8) _____ vorzubeugen (*to prevent*).

3

Ist Ihre Stadt multikulturell? Besprechen Sie zu zweit die multikulturellen Aspekte Ihrer Stadt (oder einer Stadt, die Sie beide gut kennen).

- Beschreiben Sie Ihre Stadt. Ist sie groß oder klein? Was für Leute wohnen in der Stadt?
- Wohnen viele Menschen anderer Herkunft da? Welchen Einfluss haben sie auf das Leben in dieser Stadt?
- Gibt es etwas in der Stadt, wofür (*for which*) sie berühmt ist? Was ist das? Beschreiben Sie es.

KULTURANMERKUNG

Die Currywurst

Die Erfindung^o der Currywurst wird aus heutiger Sicht^o auf das Jahr 1949 datiert und Herta Heuwer zugesprochen, der Betreiberin^o eines Schnell-Imbisses in Berlin Charlottenburg. Nach Ende des Krieges vermischte^o sie Ketchup, Currypulver, Paprika und weitere Gewürze^o miteinander und verfeinerte^o damit ihre Bratwurst. Als „Chillup“ ließ sie sich ihr Rezept 1959 sogar patentieren. Mit Pommes frites als Beilage ist die Currywurst heute aus der Deutschen Fastfood-Küche nicht mehr wegzudenken^o. In Berlin gibt es mittlerweile sogar ein Currywurst-Museum.

Erfindung *invention*
Sicht *perspective*
Betreiberin *operator*
vermischte *mixed*
Gewürze *spices*
verfeinerte *refined*
nicht mehr wegzudenken *here to stay*





Seit Juni 1990 ist Berlin wieder die Hauptstadt Deutschlands, und seit dem 1. September 1999 arbeiten die deutsche Regierung und das Parlament hier im neuen Reichstagsgebäude. Auf einem Gebiet von ca. 892 km² leben heute Menschen aus rund 190 Ländern und entsprechend multikulturell ist die Atmosphäre dieser Stadt. Deutschland hat sich eigentlich nie als Einwanderungsland verstanden°. Berlin hingegen hat eine lange Geschichte als Einwanderungsstadt. Das hat schon im 17. Jahrhundert zur Zeit des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm angefangen. Er hat jüdischen Familien aus

hier und prägen den unverwechselbar^o welt-offenen Charakter der Stadt.

Aber die Wiedervereinigung und der Umgang mit dem Reichtum an Kulturen ist nicht immer einfach. Die Einwohnerinnen und Einwohner und auch das Aussehen der Stadt müssen sich der neuen Zeit anpassen. Daher spricht man jetzt manchmal von einer Mauer im Kopf, und die Ausländerfeindlichkeit macht sich gerade in Zeiten wirtschaftlicher Rezession bemerkbar.

Architektonisch hat Berlin sich der neuen Zeit angepasst. Die große Baustelle in der Stadtmitte und im Areal um den Alexanderplatz gibt es nicht mehr.

accordingly

considered itself/
in contrast

Jewish

unmistakable

dealings

hostility toward
foreigners

Berlin multikulturell seit Jahrhunderten

Österreich und französischen Hugenotten ein neues Zuhause gewährt°. Im Laufe des 19. Jahrhunderts sind vor allem Slawen aus Böhmen und Polen nach Berlin gekommen, und die jüdische Gemeinde hat vor 1933 rund 160.000 Mitglieder gezählt.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde Berlin, so wie auch Deutschland, geteilt°. Nach Ostberlin, ab 1949 die Hauptstadt der DDR°, sind viele Menschen aus Vietnam, Korea und Kuba gekommen; Westberlin hat Gastarbeiter° aus Südeuropa und aus der Türkei angezogen. Mit rund 200.000 Personen ist die türkische Gemeinde in Berlin nun die weltweit größte außerhalb der Türkei. Viele von ihnen wohnen im Stadtteil Kreuzberg, zum Teil schon in der vierten Generation. Daher° ist es auch nicht verwunderlich°, dass der Döner neben der Currywurst mittlerweile der beliebteste Imbiss bei Touristen wie auch Berlinern geworden ist.

Die Presse preist Berlin als einen idealen Ort für den Dialog zwischen den Kulturen: Ethnische und kulturelle Vielfalt bedeutet Bereicherung°. Circa 700.000 Menschen nicht-deutscher Staatsangehörigkeit wohnen

Wenn man aber mit der S-Bahn Linie 5 durch die ganze Stadt fährt, kann man am einen Ende noch die Plattenbauten° der ehemaligen° DDR sehen und am anderen die Villen der Gründerzeit. Man kann den Verlauf° der Berliner Mauer jetzt im Straßenpflaster° in der Nähe des Brandenburger Tores verfolgen und dabei sozusagen mit einem Fuß im ehemaligen Westen und mit dem anderen im ehemaligen Osten stehen. Reste der Mauer aber bleiben durch die Ausstellung der *East Side Gallery* den Besuchern und Einwohnern Berlins zugänglich°. So lebt die Geschichte der Stadt auch zwischen all den Neuerungen weiter. ■

granted

was divided

Deutsche
Demokratische
Republik

guest workers

Therefore

surprising

35

40

enrichment

prefabricated buildings

former

course

street surface

65

70

accessible

Der Berliner Bär...

ist das offizielle Wappen° des Landes und der Stadt Berlin. Seit 2001 gibt es circa 2.000 bunt bemalte „Buddy Bären“, davon rund 1.600 außerhalb von Berlin. Seit 2002 existieren sogar rund 150 „United Buddy Bears“, die in Ausstellungen um die ganze Welt reisen, für Toleranz und Völkerverständigung° werben und für UNICEF und andere Kinderhilfsorganisationen Spenden° sammeln.

Wappen coat of arms Völkerverständigung international understanding Spenden donations



Analyse

1

Zuordnen Bilden Sie vollständige Sätze.

- | | |
|--|--|
| _____ 1. Seit 1999 arbeitet die deutsche Regierung... | a. im 17. Jahrhundert nach Berlin. |
| _____ 2. Anders als Deutschland hat... | b. der Stadt Berlin ihren unverwechselbar weltoffenen Charakter. |
| _____ 3. Viele jüdische Familien kamen schon... | c. wieder in Berlin, und zwar im neuen Reichstagsgebäude. |
| _____ 4. Die türkische Gemeinde in... | d. in der <i>East Side Gallery</i> sehen. |
| _____ 5. Die ethnische und kulturelle Vielfalt gibt... | e. Berlin eine lange Geschichte als Stadt für Einwanderer. |
| _____ 6. Teile der Berliner Mauer kann man... | f. Berlin ist die größte außerhalb der Türkei. |

2

Richtig oder falsch? Entscheiden Sie, welche Aussagen richtig oder falsch sind. Korrigieren Sie dann zu zweit die falschen Aussagen.

Richtig Falsch

- | | | |
|--------------------------|--------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | 1. Heute leben in Berlin Menschen aus rund 190 Ländern auf einem Gebiet von ca. 892 km ² . |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | 2. Ostberlin wurde 1949 die Hauptstadt von Deutschland. |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | 3. <i>Hotdogs</i> sind die beliebtesten Imbisse der Berliner. |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | 4. Die Berlinerinnen und Berliner und die Architektur der Stadt müssen sich der neuen Zeit anpassen. |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | 5. Ausländerfeindlichkeit und wirtschaftliche Rezession gehen oft Hand in Hand. |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | 6. Die <i>Buddy Bären</i> gibt es nur in Berlin. |

3

Stadtplanung Stellen Sie sich vor, Sie sind der/die Bürgermeister(in) von Berlin zur Zeit der Wiedervereinigung und Sie wollen eine moderne, multikulturelle Stadt.

- A. Bilden Sie kleine Gruppen und beschließen Sie mit Hilfe Ihrer Berater(innen), was Sie machen wollen, damit Berlin eine solche Metropole wird.**
- Was für öffentliche Verkehrsmittel soll es in der neuen Stadt Berlin geben? Was sind die Vor- und Nachteile jedes Verkehrsmittels?
 - Soll es autofreie Zonen geben? Wo und warum? Wo gibt es Parkplätze?
 - Sollen Geschäftsanlagen und Wohngebiete getrennt werden oder integriert sein?
 - Was für Museen, Theater, Konzertsäle, Kunsthallen und Sportstadien soll es geben? Wo?
 - Gibt es neue Parkanlagen, Spielplätze oder Erholungsgebiete (*recreational areas*)?
- B. Die verschiedenen Gruppen präsentieren nun der Klasse ihre Projekte. Die Klasse entscheidet dann, welches Projekt das beste ist.**
- Was sind die Hauptpunkte jedes Projektes? Was sind die Hauptunterschiede der Projekte?
 - Haben die Projekte Ideen gemeinsam? Welche?

JETZT KANN ICH Ansichten über Multikulturalismus in meiner eigenen Stadt und in Berlin vergleichen.

Vorbereitung



Audio: Vocabulary

Über den Schriftsteller

Wladimir Kaminer wurde am 19. Juli 1967 in Moskau geboren. Nach seinem Studium der Dramaturgie emigrierte er im Jahr 1990 nach Berlin. Die dortige Aufbruchstimmung (*optimism*) der deutschen Wiedervereinigung beeinflusste nicht nur ihn, sondern die gesamte Berliner Literaturszene. Kaminer schrieb literarische Beiträge (*contributions*) für Zeitungen, Zeitschriften und Fernsehen, hielt Lesungen und moderierte eine Radiosendung. Sein erster Roman *Russendisko* wurde 2012 verfilmt und machte ihn über die Grenzen Berlins bekannt.

Wortschatz der Kurzgeschichte

augenscheinlich *obvious*
betreiben *to operate*
locker lassen *to give up*
das Schicksal, -e *fate*
volkstümlich *folksy*

Nützlicher Wortschatz

(an)zweifeln *to doubt*
(einer Sache) nachgehen *to go into the matter*
Sitten und Gebräuche *manners and customs*

1

Definitionen Ordnen Sie die Wörter der linken Spalte denen in der rechten Spalte zu.

- | | |
|---|--------------------------|
| _____ 1. offensichtlich, klar, deutlich | a. einer Sache nachgehen |
| _____ 2. etwas untersuchen | b. zweifeln |
| _____ 3. etwas, was für eine Person oder ein Land typisch ist | c. folkloristisch |
| _____ 4. keinen Glauben schenken | d. Sitten und Gebräuche |
| _____ 5. volkstümlich | e. augenscheinlich |

2

Vorbereitung Stellen Sie einander die folgenden Fragen.

1. Gibt es in deiner Stadt Ecken (*confined, typical area*), die du Besuchern zeigen möchtest?
2. Ist deine Stadt multikulturell? Woran erkennt man das?
3. Welches ausländische Essen isst du gern?

3

Gespräch Beantworten Sie zu dritt die folgenden Fragen.

1. Was macht das Leben in einer so großen Stadt wie Berlin attraktiv?
2. Was sind typische Merkmale (*characteristics*) einer Großstadt/einer Kleinstadt?
3. Wie heißen die ausländischen Restaurants in deiner Stadt? Was soll mit diesen Namen suggeriert werden?
4. Stellen Sie sich vor, Sie sind in Berlin und möchten etwas Amerikanisches essen. Was für ein Restaurant suchen Sie? Was erwarten Sie von der Speisekarte, von der Bedienung, vom Essen?



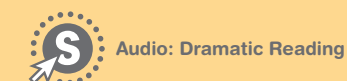
KULTURANMERKUNG

Lust auf amerikanisches Essen?

Auch das lässt sich in Berlin finden. Da gibt es nämlich neben den bekannten Kettenrestaurants auch richtige *Diners*, komplett mit metallenen Barhockern^o an der Theke^o und dem Dekor der 50er Jahre. Hier kann man außer Hamburgern und Pommes frites auch ein richtiges amerikanisches Frühstück bekommen. Und wenn man Appetit auf Gegrilltes^o hat, dann gibt es auch Restaurants, die *Spare-Ribs* mit Krautsalat^o servieren.

Barhockern *bar stools* Theke *counter* Gegrilltes *grilled food* Krautsalat *coleslaw*





Wladimir Kaminer Geschäfts

cast to

Einmal verschlug mich das Schicksal nach°
Wilmsdorf. Ich wollte meinem Freund
Ilia Kitup, dem Dichter aus Moskau, die
typischen Ecken° Berlins zeigen.

typical areas of a city

5 Es war schon Mitternacht, wir hatten
Hunger und landeten in einem türkischen
Imbiss. Die beiden Verkäufer hatten augen-
scheinlich nichts zu tun und tranken in Ruhe
ihren Tee. Die Musik aus dem Lautsprecher
10 kam meinem Freund bekannt vor. Er erkannte



tarnungen

(Auszug aus *Russendisko*)

die Stimme einer berühmten bulgarischen
Sängerin und sang ein paar Strophen mit.

„Hören die Türken immer nachts bulga-
rische Musik?“ Ich wandte mich mit dieser
15 Frage an Kitup, der in Moskau Anthropol-
ogie studierte und sich in Fragen volkstüm-
licher Sitten gut auskennt°. Er kam mit den
beiden Imbissverkäufern ins Gespräch.

well versed

„Das sind keine Türken, das sind Bulga-
20 ren, die nur so tun, als wären sie Türken“,
erklärte mir Kitup, der auch ein wenig bul-
garisches Blut in seinen Adern° hat. „Das
ist wahrscheinlich ihre Geschäftstarnung°.“

veins
business
camouflage

„Aber wieso tun sie das?“, fragte ich. „Ber-
25 lin ist zu vielfältig. Man muss die Lage nicht
unnötig verkomplizieren. Der Konsument
ist daran gewöhnt, dass er in einem türki-
schen Imbiss von Türken bedient wird, auch
wenn sie in Wirklichkeit Bulgaren sind“,
30 erklärten uns die Verkäufer.

Gleich am nächsten Tag ging ich in ein
bulgarisches Restaurant, das ich vor kurzem
entdeckt hatte. Ich bildete mir ein, die Bulga-
ren dort wären in Wirklichkeit Türken. Doch

turned out to be

35 dieses Mal waren die Bulgaren echt. Dafür
entpuppten sich° die Italiener aus dem italie-
nischen Restaurant nebenan als Griechen.
Nachdem sie den Laden übernommen hatten,
waren sie zur Volkshochschule° gegangen, um
40 dort Italienisch zu lernen, erzählten sie mir.
Der Gast erwartet in einem italienischen Res-
taurant, dass mit ihm wenigstens ein bisschen
Italienisch gesprochen wird. Wenig später
ging ich zu einem „Griechen“, mein Gefühl
45 hatte mich nicht betrogen. Die Angestellten
erwiesen sich als° Araber.

adult education
center

Berlin ist eine geheimnisvolle Stadt.
Nichts ist hier so, wie es zunächst scheint. In
der Sushi-Bar auf der Oranienburger Straße
50 stand ein Mädchen aus Burjatien hinter dem
Tresen°. Von ihr erfuhr ich, dass die meisten
Sushi-Bars in Berlin in jüdischen Händen

proved to be
counter

sind und nicht aus Japan, sondern aus Ame-
rika kommen. Was nicht ungewöhnlich für
die Gastronomie-Branche wäre. So wie man
55 ja auch die billigsten Karottenkonserven von
Aldi als handgeschnittene° Gasconne-Möhr-
chen° anbietet: Nichts ist hier echt, jeder ist er
selbst und gleichzeitig ein anderer.

hand-cut
carrots from
Gascony

Ich ließ aber nicht locker und untersuchte
60 die Lage weiter. Von Tag zu Tag erfuhr
ich mehr. Die Chinesen aus dem Imbiss
gegenüber von meinem Haus sind Vietna-
mesen. Der Inder aus der Rykestraße ist in
Wirklichkeit ein überzeugter Tunesier aus
65 Karthago. Und der Chef der afroamerika-
nischen Kneipe mit lauter Voodoo-Zeug an
den Wänden – ein Belgier. Selbst das letzte
Bollwerk° der Authentizität, die Zigaretten-
verkäufer aus Vietnam, sind nicht viel mehr
70 als ein durch Fernsehserien und Polizei-
einsätze entstandenes Klischee. Trotzdem
wird es von den Beteiligten bedient, obwohl
jeder Polizist weiß, dass die so genannten
Vietnamesen mehrheitlich aus der Inneren
75 Mongolei kommen.

stronghold

Ich war von den Ergebnissen meiner
Untersuchungen sehr überrascht und lief
eifrig° weiter durch die Stadt, auf der Suche
nach der letzten unverfälschten Wahrheit.
80 Vor allem beschäftigte mich die Frage, wer
die so genannten Deutschen sind, die diese
typisch einheimischen Läden mit Eisbein und
Sauerkraut betreiben. Die kleinen gemütli-
chen Kneipen, die oft „Bei Olly“ oder „Bei
Scholly“ oder ähnlich heißen, und wo das
Bier immer nur die Hälfte kostet. Doch dort
stieß ich auf° eine Mauer des Schweigens°.
Mein Gefühl sagt mir, dass ich etwas Gro-
85 ßem auf der Spur bin. Allein komme ich
jedoch nicht weiter. Wenn jemand wirklich
weiß, was sich hinter den schönen Fassaden
einer „Deutschen“ Kneipe verbirgt°, der
melde sich°. Ich bin für jeden Tipp dankbar. ■

eagerly

ran into/silence

is hiding

get in touch

Analyse

1

Verständnis Bilden Sie logische Sätze.

- | | |
|---|---|
| _____ 1. Der Erzähler ging mit seinem Freund nach Wilmersdorf, | a. sind in jüdischen Händen. |
| _____ 2. Die Kellner im türkischen Imbiss | b. haben nichts zu tun und hören bulgarische Musik. |
| _____ 3. Der Erzähler dachte, dass in einem bulgarischen Restaurant Türken arbeiteten, | c. stieß er auf eine Mauer des Schweigens. |
| _____ 4. Die meisten Sushi-Bars in Berlin | d. um ihm einen Stadtteil von Berlin zu zeigen. |
| _____ 5. Als der Erzähler erfahren wollte, ob die deutschen Gaststätten von Deutschen geführt werden, | e. aber es waren wirklich Bulgaren. |

2

Wählen Welche Aussagen sind richtig?

- a. Iliä Kitup ist ein Dichter aus Moskau.
b. Iliä Kitup zeigt seinem Freund typische Ecken von Berlin.
- a. Die Kellner im türkischen Imbiss waren tatsächlich (*really*) Türken.
b. Die Kellner im türkischen Imbiss tun so, als ob sie Türken wären.
- a. Die Griechen im italienischen Restaurant konnten schon in Griechenland Italienisch.
b. Die Griechen im italienischen Restaurant haben erst in Deutschland Italienisch gelernt.
- a. In Berlin ist alles echt, so, wie man es erwartet.
b. In Berlin ist manches nicht echt, weil viele eine Rolle spielen.
- a. Der Autor ist sich nicht sicher, ob die einheimischen Gaststätten in Berlin wirklich von Deutschen betrieben werden.
b. Die deutschen Restaurants in Berlin sind fest in deutscher Hand.

3

Interpretation Vervollständigen Sie die Sätze.

- Iliä Kitup sang mit der Musik im türkischen Imbiss mit, weil er...
a. schon öfter hier gegessen hat.
b. die Stimme der bulgarischen Sängerin erkannt hat.
- Die Bulgaren tun so, als ob sie Türken wären, weil...
a. sie die Lage nicht unnötig verkomplizieren wollen.
b. viele Ausländer in Berlin türkisch sind.
- Beim Griechen erweisen sich die Angestellten als...
a. Vietnamesen.
b. Araber.
- Berlin ist eine geheimnisvolle Stadt, weil...
a. hier nichts so ist, wie es scheint.
b. es hier so viele Restaurants gibt.
- Vietnamesische Zigarettenverkäufer...
a. leben in Ostberlin und kommen aus Vietnam.
b. sind ein Klischee aus Fernsehsendungen.

4

Der Erzähler Beantworten Sie die Fragen zu dritt.

- Welche Nationalität hat der Erzähler? Warum ist er nach Berlin gezogen? Wie lange wohnt er schon in Berlin?
- Warum ist er mit seinem Freund noch um Mitternacht unterwegs?
- Warum fasziniert es ihn so, dass nichts in Berlin echt ist, „aber doch jeder er selbst und gleichzeitig ein anderer?“
- Warum glaubt er, dass die deutschen Lokale nicht von Deutschen betrieben werden?

5

Fragen zur Geschichte Beantworten Sie die Fragen zu zweit.

- Warum ist es praktisch, dass der Freund des Erzählers Anthropologie studiert hat?
- Warum, glauben Sie, betreiben z.B. Griechen in Berlin ein italienisches Restaurant und kein griechisches? Warum ist der Chef der afroamerikanischen Kneipe Belgier und nicht Afroamerikaner?
- Warum nennt Aldi die Karotten in Dosen „Gascogne-Möhrrchen“?
- Ist es wichtig, ob die deutschen Kneipen in Berlin von Deutschen betrieben werden? Warum/Warum nicht?

6

Was meinen Sie? Besprechen Sie in der Gruppe Ihre Meinung zu den folgenden Situationen.

- Kennen Sie Fälle von „Geschäftstarnungen“ in Ihrer Stadt? Welche?
- Werden Sie misstrauisch (*suspicious*), wenn etwas nicht so ist, wie Sie es erwartet haben? Warum?
- Wenn Sie in ein chinesisches Restaurant gehen, erwarten Sie dann, dass die Kellner(innen) chinesisch sprechen? Oder dass die Speisekarte auf Chinesisch gedruckt ist? Warum?
- Waren Sie schon einmal in einem Restaurant, wo Sie die Speisekarte nicht verstehen konnten, weil Sie die Landessprache nicht sprechen? Was haben Sie gemacht? Wie haben Sie bestellt? Haben Sie bekommen, was Sie wollten, oder nicht?

7

Zum Thema Schreiben Sie einen Aufsatz von ungefähr 100 Wörtern über eins der folgenden Themen.

- Waren Sie schon einmal in einem Restaurant mit italienischer (oder thailändischer, russischer, spanischer, usw.) Küche, in dem die Kellner(innen) nur vorgaben, aus dem entsprechenden Land zu sein? Wie haben Sie darauf reagiert?
- Beschreiben Sie Ihre Gefühle bei Ihrem ersten Besuch in einer Großstadt. Falls (*if*) Sie in einer Großstadt wohnen, beschreiben Sie, wie Sie sich fühlen, wenn Sie eine Kleinstadt/ein Dorf besuchen.

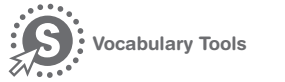


JETZT KANN ICH verschiedene Auffassungen kultureller Authentizität in meiner eigenen Kultur mit denen anderer Kulturen vergleichen.

KULTURANMERKUNG

Diversität in Berlin

Die Hauptstadt der Bundesrepublik ist auch die multikulturelle Hauptstadt Deutschlands. In Berlin leben über eine halbe Million Menschen ausländischer Herkunft aus 190 verschiedenen Staaten. Ungefähr die Hälfte kommt aus anderen europäischen Ländern wie Polen, Italien und Bulgarien. Die größte Gruppe bilden aber die Türken mit ungefähr 98.000, gefolgt von Polen mit 56.000 und Syrer mit circa 42.000. Kein Wunder also, dass neben der Currywurst in Deutschlands Hauptstadt auch an jeder Ecke Döner und Pizza zu bekommen sind.



Anwendung

Zitate

In einem Aufsatz müssen Sie Ihre These mit Fakten unterstützen (*support*). Eine verlässliche Form von Fakten sind Zitate aus einem Originaltext. Ein Zitat muss:

- sich direkt auf das beziehen, was Sie schreiben wollen.
- im Zusammenhang stehen. Sie dürfen die Aussagen des Autors nicht verfälschen.
- die Quelle angeben. Wenn man einen Text zitiert ohne die Quelle anzugeben, begeht man ein Plagiat.

Das Zitat muss mit Anführungszeichen (*quotation marks*) gekennzeichnet sein: „...“ oder »...«. Wenn Sie Teile des Textes auslassen, muss der ausgelassene Text so angezeigt werden: [...]. Wenn Sie Wörter einfügen (*add*), damit es grammatisch richtig in Ihren Satz passt, werden diese Wörter ebenfalls mit [eckigen] Klammern gekennzeichnet. Wenn Sie im Zitat Ihre eigenen Worte gebrauchen wollen, muss das deutlich gemacht werden. Beispiele:

Direktes Zitat: Wladimir Kaminer erklärt, dass er das Geheimnis um die deutschen Kneipen in Berlin nicht lüften (*unveil*) kann und sagt: „Wenn jemand wirklich weiß, was sich hinter den schönen Fassaden einer ‚Deutschen‘ Kneipe verbirgt, der melde sich.“

Zitatfragment: Wladimir Kaminer erklärt, dass er das Geheimnis um die deutschen Kneipen in Berlin nicht lüften kann und sagt: „Wenn jemand [es] wirklich weiß, [...] der melde sich.“

Indirektes Zitat: Wladimir Kaminer erklärt, dass er das Geheimnis um die deutschen Kneipen in Berlin nicht lüften kann, und bittet deshalb um Hilfe.

- 1
- 2

Vorbereitung Lesen Sie zu zweit den Text auf S. 35 und identifizieren Sie die Zitate.

Aufsatz Wählen Sie eins der folgenden Themen und schreiben Sie darüber einen Aufsatz.

- Beziehen Sie sich in Ihrem Aufsatz auf einen der vier Teile dieser Lektion: **Kurzfilm**, **Stellen Sie sich vor**, ..., **Kultur** oder **Literatur**.
- Unterstützen Sie Ihre Aussagen mit mindestens drei direkten oder indirekten Zitaten aus dem gewählten Text oder Film.
- Schreiben Sie mindestens eine ganze Seite.

Themen

1. Menschen mit einer anderen Hautfarbe oder aus anderen Kulturen werden im Alltag oft diskriminiert. Wie kann man am besten mehr ethnische und kulturelle Toleranz fördern? Geben Sie konkrete Beispiele.
2. Was bedeutet „zusammen leben“ heutzutage in einer multikulturellen Stadt? Benutzen Sie Beispiele aus **Kultur** und **Literatur** in dieser Lektion, um Ihre Meinung zu unterlegen.
3. Vergleichen Sie das Leben in Berlin mit dem in einer amerikanischen Stadt Ihrer Wahl. In welcher Stadt lässt es sich Ihrer Ansicht nach besser leben und warum?

JETZT KANN ICH einen Aufsatz mit Zitaten aus anderen Quellen schreiben.

Stadt und Gemeinschaft

Lokalitäten

- die Feuerwache, -n fire station
- das Gerichtsgebäude, - courthouse
- das Polizeirevier, -e police station
- das Rathaus, -er city/town hall
- der Stadtrand, -er outskirts
- der U-Bahnhof, -e/die U-Bahn-Station, -en subway station
- der Verein, -e association; club
- der Vorort, -e suburb
- das (Wohn)viertel, -/die (Wohn)egend, -en neighborhood
- der Wolkenkratzer, - skyscraper
- der Zeitungskiosk, -e newsstand

Wegbeschreibungen

- die Ampel, -n traffic light
- der Bürgersteig, -e sidewalk
- die Ecke, -n corner
- die Kreuzung, -en intersection
- der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV)/die öffentlichen Verkehrsmittel public transportation
- die Reklametafel, -n billboard
- die Richtung, -en direction
- die (Fahr)spur, -en lane
- der (Verkehrs)stau, -s (traffic) jam
- der Zebrastreifen, - crosswalk

- aussteigen to get out (car); to get off (bus, train)
- einsteigen to get in (car); to get on (bus, train)
- eine Wegbeschreibung geben to give directions
- liegen to be located
- überqueren to cross (a road, river, ocean)
- sich verlaufen/sich verfahren to get/to be lost

Die Leute

- der Anhänger, -/die Anhängerin, -nen fan
- der Ausländer, -/die Ausländerin, -nen foreigner
- der Bürger, -/die Bürgerin, -nen citizen
- der/die Fremde, -n stranger
- der Fußgänger, -/die Fußgängerin, -nen pedestrian
- der Mieter, -/die Mieterin, -nen tenant
- der Mitbewohner, -/die Mitbewohnerin, -nen housemate, roommate

- der Nachbar, -n/die Nachbarin, -nen neighbor
- der Polizeibeamte, -n/die Polizeibeamtin, -nen police officer
- der Zimmergenosse, -n/die Zimmergenossin, -nen roommate

Aktivitäten

- das Nachtleben nightlife
- die Stadtplanung, -en city/town planning
- sich amüsieren to have fun
- (an)halten/stoppnen to stop
- plaudern to chat
- umziehen to move
- verbessern to improve
- vorbeigehen to walk past
- wenden to turn (around)

Probleme

- der Bereich, -e region, area, realm
- die Gesellschaft society
- die Intoleranz intolerance
- der Konflikt, -e conflict
- das Verbrechen, - crime
- die Zukunft future

- sich beschweren (über) to complain (about)
- beurteilen to judge

Zum Beschreiben

- gefährlich dangerous
- laut noisy
- lebhaft lively
- leer empty
- persönlich personal
- privat private
- sicher safe
- unerwartet unexpected
- voll full

Kurzfilm

- die Anerkennung recognition
- die Erkenntnis, -se realization
- die Ernüchterung, -en disillusionment
- die Hautfarbe skin color
- die Herkunft origin(s)
- der Hintergrund, -e background

- die Leistung, -en accomplishment
- die Mithilfe assistance; support
- die Premiere, -n premier
- der Rassismus racism
- der Regisseur, -e/die Regisseurin, -nen director
- die SMS, - text message
- der Sohnemann son (endearing)
- das Vorurteil, -e prejudice

- sich ausmalen to color oneself
- sich im Spiegel betrachten to look at oneself in a mirror
- etwas in Frage stellen to question something
- etwas verschweigen to withhold something
- verschwinden to disappear
- etwas wurmt j-n something bothers someone

ethnisch ethnic

Kultur

- die Gemeinde, -n community
- die Harmonie, -n harmony
- der Imbiss, -e snack
- die Isolation, -en isolation
- die Regierung, -en government
- die Sprachkenntnisse (pl.) linguistic proficiency
- die Staatsangehörigkeit, -en nationality
- die (Wieder)vereinigung, -en (re)unification
- die Vielfalt variety

- (sich) anpassen to adjust to
- austauschen to exchange
- behandeln to deal with
- benachteiligen to discriminate
- integrieren to integrate
- preisen to praise

Literatur

- das Schicksal, -e fate
- Sitten und Gebräuche manners and customs
- (an)zweifeln to doubt
- betreiben to operate
- locker lassen to give up
- (einer Sache) nachgehen to go into the matter
- augenscheinlich obvious
- volkstümlich folksy

Kommunikative Lernziele: Wiederholung

JETZT KANN ICH den Hauptpunkt in gesprochenen oder geschriebenen Texten über multikulturelle Gemeinschaften identifizieren.

- Beschreiben Sie den Hauptpunkt im Kulturtext auf Seite 69.

JETZT KANN ICH mit anderen Studentinnen und Studenten Gedanken über das Leben in einer Großstadt austauschen.

- Nennen Sie ein typisches Merkmal einer Großstadt wie Berlin.

JETZT KANN ICH Vorschläge machen, wie man die Gemeinschaft verbessert und friedliches Nebeneinander fördert.

- Machen Sie einen Vorschlag, wie man die Gemeinschaft verbessert oder friedliches Nebeneinander fördert.

JETZT KANN ICH unterschiedliche Ansichten über Multikulturalismus in meiner eigenen mit anderen Kulturen vergleichen.

- Vergleichen Sie das Leben in Berlin mit dem Leben in einer anderen Stadt mit Bezug auf Multikulturalismus.